

Personen nur mit Arbeiten beschäftigt werden, die ihrem bisherigen Berufe und ihrem Bildungsgrade angemessen sind.

Der Oldenburgische Geheimrat Buchholz geht auf den Fall Biermann näher ein. Ein so trauriges Exemplar seiner Gattung könne kaum geeignet sein, zur Begründung von Standesvorurteilen für Redakteure herangezogen zu werden.

Abg. Frohme (Soz.) verbreitet sich namentlich über die Handhabung des Strafvollzuges gegen sozialdemokratische Redakteure. Notorische Verbrecher würden besser behandelt, als Ehrenmänner, die nur wegen ihrer politischen Überzeugung ins Gefängnis kämen. Das Urteil, welches der Vorredner am Bundesrats-Tisch über Biermann gefällt, habe derselbe nur nachgesprochen einem Minister, der selbst mit Zug und Recht auf die Anklagebank gehöre.

Präsident Graf Vasseström rügt diese Worte. Redner erzählt weiter, wie ein anderer Redakteur, sein Freund Fischer, gezwungen worden sei, an dem Unterricht im Gefängnis teilzunehmen. Wie konträrte auch die Art des Transports sozialdemokratischer Redakteure mit der Behandlung, deren sich Prinz Arenberg auf dem Transport habe erfreuen dürfen. Staatssekretär Nieberding erklärt eine Behauptung des Vorredners: einem Gefangenen, dem die Ehrenrechte abgesprochen waren, sei Selbstbefähigung gewährt, einem anderen dagegen, der im Besitze der Ehrenrechte war, verweigert worden, einfach für unglaublich. Er müsse da dem Vorredner erklären: Verschweren Sie sich nicht hier, solange Sie nicht bereits im Einzelnen bei der Behörde Beschwerde erhoben haben. Im allgemeinen sei gleichmäßige Behandlung vorgezeichnet. Eine Regelung des Strafvollzuges werde herangezogen werden, sobald eine Revision des materiellen Strafrechts perfekt sei. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß es sich dabei nicht um Bevorzugung eines einzelnen Standes, der Presse, handeln könne. Der Begriff der politischen Verbrechen sei bisher noch nicht definiert. Sei denn eine schwere verlässliche Verleumdung nicht ebenso „gemein“ wie manche andere Tat, die man so bezeichnet?

Abg. Träger (fr. Vpt.) sagt, es handle sich hier um einen der ältesten Lebenshüter des Reichstages. Seit über 30 Jahren werde die Sache hier erörtert, und immer höre man nur dieselbe ablehnende Antwort. § 16 des Strafgesetzbuches verbietet jedem Gefangenen eine für ihn angemessene Beschäftigung. Schon daraus gehe hervor, daß seine Freunde sehr lehrreiches „Privileg“ fordern, wenn man die Redakteure anders beschäftigt wissen wolle als Landstreicher.

Staatssekretär Nieberding weist darauf hin, daß der Bundesrat schon in den 70er Jahren einen Strafvollzugsentwurf ausgearbeitet habe, aber damals seien die daraus entstehenden Kosten auf anderthalb hundert Millionen Mark geschätzt und der Entwurf deshalb zurückgestellt worden. Das beweise doch, daß der Bundesrat in dieser Frage nicht untätig gewesen sei.

Abg. Gröber (Str.) meint, es müsse ein Unterschied gemacht werden zwischen gemeinen Verbrechen und politischen. Redner exemplifiziert unter anderem auf die Behandlung von Duellanten. Diesen sei die beste Behandlung gewährt, obwohl einem Duell nicht selten schloße Handlungen zugrunde liegen. Das Einschießen wäre eine gewöhnliche Bestimmung dahin, daß der Untersuchungsgeangene allgemein und der Strafgefangene insoweit, als sie sich keiner ehrenhaften Handlung schuldig gemacht haben, Selbstbefähigung und Selbstbeschäftigung zu gewähren sei. Redner kündigt ein dementsprechendes Amendement zu der Resolution Varnmann an.

Nach einigen nochmaligen Bemerkungen des Abgeordneten Varnmann erklärt sich Abg. Stadthagen (Soz.) mit der Resolution Varnmann einverstanden, allenfalls auch in der von Gröber amendierten Fassung. Es sei nicht wahr, daß die Behandlung in den Gefängnissen eine gleichmäßige sei, wie der Staatssekretär behauptete. Redner verbreitet sich über mehrere Fälle zum Beweis einer partiellischen Behandlung in Strafanstalten und namentlich noch sehr ausführlich über den Fall Biermann.

Oldenburgischer Ges. Staatsrat Buchholz erwidert dem Vorredner, der Justizminister habe sich um die Strafbefreiung Biermanns garnicht gekümmert.

Abg. Bärwinkel (nat.) erklärt sich namens seiner Fraktion für die inwischen von dem Abg. Gröber selbständig eingebrachte Resolution.

Abg. Simburg (kon.) äußert gegen beide Resolutionen Bedenken; seine Freunde würden daher beide ablehnen.

Nach einer Entgegnung Stadthagens auf die Ausführungen des Oldenburgischen Bevollmächtigten wird die Resolution Gröber angenommen, die Resolution Varnmann abgelehnt.

Abg. Sasse (Soz.) erhält alsdann das Wort zu den von ihm angekündigten Ausführungen über Fremdenrechte und Königsberger Geheimbundprozeß. Die neulichen Darlegungen des Staatssekretärs von Richterhof hätten mit Ausnahme der Äußerungen niemand befriedigt. Im Abgeordnetenhaus habe der Justizminister seine, des Redners, Angaben auch nicht in einem Punkte widerlegt. Der Minister habe überaus wichtige Prozeßakten verschwiegen. Er selbst seien wiederholt als Vereidigter Aufträge auf Einschuldung in die Akten abgelehnt worden. Erst durch die Rede des Justizministers im Abgeordnetenhaus hätten die Verteidiger von dem Inhalt der Druckschriften Kenntnis erhalten. Ja nicht einmal den Anzeigenden sei der Inhalt der Druckschriften mitgeteilt worden. Weiter bestritt Redner, daß der Reichstag und der Reichsgerichtshof zur Parteilichkeit gemacht habe. Nicht die Spur eines Beweises sei dafür erbracht. Durch die einstimmige Darlegung des Ministers habe sich verständlich in unheilvoller Weise eine Beeinträchtigung der Richter erfolgen müssen. Redner hält weiterhin auch seine früheren Angaben anrecht über die Tätigkeit russischer Agenten, speziell im Falle Wolschost. Es bedürfe eines Fremdenrechtes, das rechtschaffenlich gerechelt sei. Die russische Regierung sei ein Hort aller Reaktionen.

Minister von Sammerstein erklärt: Die Sozialdemokraten versuchen von einer verlorenen

Sache zu retten, was zu retten ist. Er, Redner, habe nichts gehört, was sachlich für die Beurteilung der Frage von Wert sei. Er habe schon im Abgeordnetenhaus erklärt, daß wenn russische Agenten sich bei uns oberrichtliche Befugnisse anmaßen, von uns vorgegriffen werden würde. Dafür, daß ein gewisser Beamter etwas Unrechtes getan habe, dafür habe der Vorredner keinen Beweis erbracht. Die ganze Sache habe für die Sozialdemokratie nur agitativen Zweck. Wir wollen bei uns solche Leute nicht haben, die, noch politisch unreif, sich in die Politik mischen. Solche Leute bringen wir lieber über die Grenze. Mein fester Wille ist es, das deutsche Reich und den preussischen Staat zu erhalten und ich werde allen denen entgegenreten, die dem zuwider sind. (Beifall.)

Minister Schmidt erklärt, man werde ihm doch nicht zumuten, im Abgeordnetenhaus Dinge absichtlich verschwiegen zu haben, die jedermann bekannt sein könnten. Er habe nichts zu Ungunsten des Abg. Sasse verschwiegen. Er selbst habe die Akten im Königsberger Prozeß nicht gesehen, überhaupt nicht in Berlin gehabt. Er bestritte auch, die Richter beeinträchtigt zu haben. Er habe auch im Abgeordnetenhaus kein Urteil abgegeben, sondern Zurückhaltung beobachtet wie sie immer noch bei der Sache möglich war. Das eine gewisse Kollisionsache habe bestanden, sei sicher. Ein Beamter des „Vormars“, der im Verdacht stehe, bei dem Schrittschrittverbot verurteilt zu haben, habe die Akten verschwiegen, weil er eben, sich selbst damit strafbar machen würde. Das läßt sich doch auch gewisse Schlüsse auf die Partei zu. Wenn versucht werde, durch Verbreitung solcher terroristischer Schriften in Russland eine Bewegung anzubahnen, die vielleicht schließlich auf Deutschland zurückwirken müsse, so warte er nicht erst eine Aufforderung der russischen Regierung ab.

Hierauf erfolgte Vertagung. Montag 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag

Abgeordnetenhaus

29. Sitzung vom 27. Februar. 12 Uhr.

Am Ministertisch: Schmidt.

Präsident von Koserer erbittet und erhält die Erlaubnis, dem Kaiser das Beileid anlässlich des Todes des Prinzen Heinrich auszusprechen.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Nachträge zu den Staatsverträgen mit den baltischen Staaten zwecks Errichtung gemeinschaftlicher Landesgerichte werden genehmigt.

Tanach wird die Vertagung des Justizrats bei den dauernden Ausgängen fortgesetzt.

Bei Titel 3 „Persönliche Zulagen“ für deutsche Richter, die der polnischen Sprache mächtig sind, bittet Abg. Peltz (fr. Vpt.) um die Vermehrung der Anzahl dieser Zulagen; insbesondere müßten Mittel für den Unterricht von Richtern Polens und Westpreußens in der polnischen Sprache bereitgestellt werden.

Justizminister Schmidt erklärt dies nicht für annehmbar.

Der Titel wird bewilligt.

Hierauf bringt Abg. Wolff-Sasse (fr. Vpt.) wiederum den Fall Wirth zur Sprache. Redner wendet sich dann gegen die neuerdings erhobenen Zulagen von 900 Mark an je einen ersten Staatsanwalt bei mehreren großen Landgerichten.

Justizminister Schmidt erklärt, die Geschäfte der Staatsanwaltschaft hätten in den letzten zehn Jahren außerordentlich an Ausdehnung gewonnen. Darum müßten die Staatsanwälte auf diese Weise die Verantwortung abgeben und ihnen eine wirklich zuverlässige Hilfe beigegeben werden.

Abg. Gylling (fr. Vpt.) wendet sich gleichfalls gegen die Zulagen. Die Regierung solle statt dieser halben Maßnahmen die richterlichen Beamten den Verwaltungsbeamten gleichstellen und die Zahl der Stellen erhöhen.

Der Minister erwidert, die Regierung wolle durch diese Forderungen eine Zwischenstufe zwischen den Staatsanwälten und ersten Staatsanwälten in den Abteilungsverordnungen schaffen.

Abg. Etzinger (kon.) polemisiert gegen den Abg. Wolff.

Abg. Dr. Fervers (Str.) erklärt auch seine Partei habe schwere Bedenken gegen die vorgeschlagene Verringerung der Organisation der Staatsanwaltschaft. Seine Partei beantrage daher diesen Titel der Kommission zu überweisen.

Damit schließt die Debatte.

Der Titel wird gegen die Stimmen der gesamten Rechten an die 15. Kommission zurückgewiesen.

Bei Titel 6 und 7 (Sekretär und Gerichtsschreiber) treten die Abg. v. Bülow (nat.), Felsch (kon.) und Knie (Str.) für Gleichstellung der Amts- und Landgerichtsschreiber mit den Sekretären bei den Verwaltungsbehörden ein.

Ein Regierungskommissar erklärt, die Regierung könne eine Verbesserung der Sekretäre vorläufig nicht in Aussicht stellen.

Abg. v. Graski (Pole) klagt über den Mangel an polnischen Dolmetschern. Angestellte, die angeblich nicht deutsch verstanden, werden, wenn die Auslage auch auf Wahrheit beruhe, wegen Ungebühr in Haft genommen. In allen Regierungsbezirken der Provinzen Posen, Westpreußen und Oberpommern müßten Dolmetscherstellen eingerichtet werden.

Ein Kommissar des Finanzministeriums erklärt hierzu, die bessere Ausbildung der Dolmetscher sei Gegenstand der steten Sorge der Regierung. Ein Mangel an Dolmetschern bestehe nicht.

Abg. Dr. Arendt (fr.) tritt gleichfalls für die Sekretäre ein.

Tanach wird der Titel bewilligt.

Bei Titel 8 „Gerichtsvollzieherinnen“ erklärt Abg. Fervers (Str.): Die Regierung habe Augen nur für den fiskalen Nachteil aber für das rechtliche Publikum gebracht. Jetzt hätten die Gerichtsvollzieher kein Interesse mehr an guter Verwaltung des Publikums. Ein Kommissar des Justizministeriums erwidert, die Regierung habe einen Ausgleich, eine Ausbildung des einheitlichen Vermögensinteresses der Gerichtsvollzieher gesucht. Gerichtsvollzieher, die Geschäftsmänner geworden, hätten der Regierung nicht als die geeigneten Organe für die Vollstreckung des Rechts erschienen. Die Verhältnisse hätten sich über das neue Gesetz liege also im wesentlichen an der Verschiedenheit der tatsächlichen Verhältnisse.

Abg. Dr. Fervers (Str.) schließt sich den ersten Redner an diesen Punkt an. Auch seine Freunde würden eine Verringerung der neuen Gerichtsvollzieherverordnung für notwendig halten.

Abg. Wolschost (fr. Vpt.) stellt fest, daß in weiten Kreisen des Kaufmannstandes Unzufriedenheit

mit der Neuordnung des Gerichtsvollzieherwesens. Man sollte die Gerichtsvollzieher mehr persönlich interessieren.

Regierungskommissar Oberlandesgerichtspräsident Prof. Dr. Dieckhaus erwidert den Abg. Dr. Fervers, daß in bezug auf die Gehalts- und Einkommensverhältnisse die Regierung den Wünschen der Beamten entgegenkomme.

Abg. Gassel (fr. Vpt.) polemisiert gleichfalls gegen die neue Gerichtsvollzieherverordnung.

Nach weiterer unweillicher Debatte wird das Ordinarium genehmigt.

Beim Extraordinarium bringen eine Reihe Abgeordnete lokale Wünsche vor.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr (Arbeiterwohnbauvorlage, Etat der Bauverwaltung.) Schluß 5 Uhr.

Politischer Tagesbericht

Der Reichsverband der Arbeitgeber gegen die Sozialdemokratie ist konstituiert. Aus den Statuten teilen die Sam. Nachr. folgendes mit:

Der Reichsverband hat seinen Sitz in Berlin, er umfaßt das Reichsgebiet. Er will die Sozialdemokratie als politische Macht bekämpfen und hierzu alle Gegner der Umsturzpartei zu vereinen suchen; er kennt keinen Unterschied der Parteistellung. Der Reichsverband verfolgt lediglich politische und nationale Zwecke, er will der Vaterlandslosigkeit und republikanischen Gesinnung der Sozialdemokratie entgegenwirken und wird sich bemühen, auf die Wahlen im nationalen Sinne einzuwirken. Er will die arbeitende Bevölkerung durch Wort und Schrift darüber aufklären, daß die Sozialdemokratie nur selbsttätige Zwecke verfolgt, um ihre politischen Führer zur Herrschaft zu bringen, und daß sie die ansehnliche Interessenvertretung der Arbeiter in dem Streben nach politischer Macht mißbrauche. Der Reichsverband will die reichere Arbeiterschaft und den weitaus größten Teil der sozialdemokratischen Einküftler zu schützen und durch Befähigung und Selbsthilfe vor materiellen Schikanen bewahren. Die bestehenden Organisationen wider die Sozialdemokratie sollen unterstützt und in enge Beziehung zum Reichsverband gebracht werden. Der Reichsverband bildet Ortsgruppen, um durch diese auf breiter Grundlage wirken zu können. Sobald als möglich sollen provinzielle Landesverbände geschaffen werden.

Wie die Sam. Nachr. weiter mitteilen ist der Rahmshettra auf mindestens 1 Mark für korporative Mitglieder auf mindestens 10 Mark bemessen. Außerdem sollen 100 Mark beiseite mit einem einmaligen Betrage von mindestens 100 Mark aufgenommen werden. Der Verband ist außerdem als eine Vereinigung zweier in gleicher Richtung wirkenden Bestrebungen, deren Verbindung vor einer Zeit in Sals erfolgt ist. Der Verband soll erst dann wirklich ins Leben treten, wenn seine Bestehen durch eine entsprechende Mithilfe und ihre finanzielle Unterstützung Jahre hinaus gesichert ist.

Deutsches Reich

— Berlin, 28. Februar.

Vom Kaiser.

Seine Majestät für die Nordseereise hat unser Kaiser infolge des Todes seines kleinen Neffen, des Prinzen Heinrich, geändert. Der Besuch von Bremen, der auf der Heimkehr von Belgien erfolgen sollte, ist aufgegeben, der Monarch trifft Freitag direkt von Bremerhaven wieder in Berlin ein. Der Kaiser ist, wie noch erwähnt sein mag, mit den Großherzögen von Hessen und von Oldenburg, dem Altkaiser von Preußen, dem Kaiser von Bulgarien und dem Kaiser von Serbien (für die Marine) seiner Zeit Räte des verstorbenen kleinen Prinzen gewesen und hat ihn selbst während des Aufenthaltes in den Armen gehalten. Der künftige, haushaltliche Prinz war auch für den kaiserlichen Onkel eine besondere Freude. Die kleine Leiche, die vorläufig in der Nikolaitirche in Kiel beigesetzt wird, wird später nach Kopenhagen, der Bestattung des Bruders des Kaisers, übergeführt, wo für die ganze Prinzenfamilie eine Grabkapelle erbaut wird.

Das Befinden des Großherzogs von Baden

ist in letzter Zeit unbefriedigend. Die Ärzte sind nicht ohne Besorgnis. Der Großherzog steht im 78. Lebensjahr.

Der Reichskanzler Graf Bülow erkrankt.

Der Reichskanzler ist infolge der unangenehmen Bitterungsbeziehungen von einer Erkältung befallen und muß auf ärztlichen Rat das Bett hüten. Am letzten Sonntage hatte er nach dem Kaiser Vortrag halten können.

Der Chef des Großen Generalstabes

der Armee, Generaloberst Graf Schlieffen, feierte Sonntag unter reger Anteilnahme seinen 71. Geburtstag.

Der erste neue Handelsvertrag ist fertig

In den Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien ist vollständiges Einverständnis erzielt. Der neue Vertrag soll nach Uebereinkunft der beiden Regierungen gleichzeitig in Deutschland und Italien veröffentlicht werden, sobald dies nach dem Stande der Verhandlungen mit anderen Staaten sich empfehlen wird.

Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnverwaltung haben sich weiter so günstig gestaltet, daß nach der Berliner Post. Nachr. für das ablaufende Etatsjahr auf einen Ueberschuß von noch nicht dagewesener Höhe zu rechnen ist.

Eine Berufs- und Betriebszählung wird im Sommer 1905 in Deutschland nach der Köln. Ztg. stattfinden. Am 1. Dezember 1905 folgt alsdann die übliche Volkszählung. Der Gedanke einer Verbindung beider Zählungen ist endgültig aufgegeben.

Partei- und Wahl Nachrichten

Die Kandidatur Köhres Herr Warrer a. D. Köhre, der sozialdemokratische Kandidat im 20. hessischen Wahlkreis, will vorläufig nicht freiwillig zurücktreten. Morgen soll eine nochmalige Parteiverammlung des Kreises stattfinden. Anwesenden sind die Wahlvereinsmitglieder, in denen Köhre zu reden gedachte, wieder abgelehnt worden. Recht scharf und deutlich wendet sich das in Waiden erscheinende sozialdemokratische „Schöne Volksblatt“ gegen Köhre mit folgenden Darlegungen:

Herr Köhre weiß, daß das Antikationskomitee des Kreises Genuß hat, daß das hessische Landesparlament, das sich der Parteivorstand ausdrücklich gegen seine neue Kandidatur wendet, er weiß, daß das in aller unweiligeren Deutlichkeit geäußert wird — das alles ist dem Köhre bekannt. Er will ein Mandat jetzt haben — so nimmt er es, wo er es herkommen kann. Was kosten ihm, dem untertänigen, in die Partei hineingekommenen Mann, Parteitransaktionen, was gilt ihm Organisation und Solidarität? Nun wir werden ja leben ob ein Mann, der mit seinem unsocialdemokratischen Handeln selbst die ihm entgegengebrachten persönlichen Sympathien und die letzte Nachsicht verdient macht, um jeden Preis ein sozialdemokratisches Mandat erringen darf und kann. Das letzte Wort, Herr Köhre, ist noch nicht gesprochen!

Der Vorwärts wiederholt heute nochmals, daß die Angelegenheit sehr bald eine betrieblige Entscheidung finden werde.

Ausland

Österreich-Ungarn

Herzpräsident Tisza wird bereits in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses einen Gesandtschaftsbesuch betreffs Ermächtigung zur Einleitung von Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland einbringen.

Frankreich

Paris, 28. Febr. Unruhenvor. Generalgouverneur Jonnart ist gestern abend nach Mailer zurückgekehrt. Er soll in den nächsten Tagen eine sehr ernste Lage sich unter den Eingeborenen im Nischen Oran bemerkbar mache.

Orient

Budapest, 28. Febr. Die Lage auf dem Balkan. Nach Mittheilungen soll der Kaiser im Gespräch mit einem ungarischen Delegierten der bestimmten Meinung Ausdruck gegeben haben, daß die Situation auf dem Balkan sich derart gebessert habe, daß Österreich nicht nötig haben werde, auf dem Balkan mit Waffengewalt zu intervenieren. — Der Frankf. Zeitung wird aus Konstantinopel vom 26. d. Mts. gemeldet: Das türkisch-bulgarische Abkommen bedarf noch einiger redaktioneller Abänderungen, um perfekt zu werden. Es wird hier bestätigt, daß nach dem Abschluß des Abkommens die mazedonischen Komittees Erklärungen veröffentlicht werden. — Aus Anlaß des Geburtstages des Fürsten Ferdinand hat zwischen diesem und dem Sultan ein herzlicher Depeschewechsel stattgefunden.

Locales und Allgemeines.

Interessante Mittheilungen aus dem Kreis derer, die sich mit dem Thema beschäftigen — Westfäl. Anz. — nachgelesen werden.

Bielefeld, 29. Februar

Schalttag Heute gilt es einen feierlichen Gast zu ehren, einen Gast, der nur alle vier Jahre erscheint, nämlich den 29. Februar, den Schalttag dieses Jahres.

Freundlich empfangen wird der aber wohl nur von denen, die an einem Schalttag das Licht der Welt erblickt haben und die sich nun freuen, nach vierjähriger Pause mal wieder ihren Geburtstag feiern zu können.

Postveranlassungen Der Oberpostdirektor Schrod in Minden ist der kaiserlichen Oberpostdirektion in Chemnitz, und Oberpostdirektor Friede in Köln der kaiserlichen Oberpostdirektion in Minden zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Postsekretär Lange in Witten ist zum 1. April als Oberpostsekretär nach Köln versetzt.

Lehrerinnenprüfung Am nächsten Lehrereinnahmenseminar der Kaiserin Augusta Victoria-Schule fand am Freitag und Sonnabend unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Hugel aus Münster die Abprüfung statt. Auf Grund ihrer vorzüglichen schriftlichen Arbeiten wurden Fräulein Hedwig Wottrich aus Bielefeld und Fräulein Ida Hubmann aus Hamm von der mündlichen Prüfung befreit. Auch alle übrigen Bewerberinnen erhielten die von ihnen beantragten Vereinfachungen für den Unterricht an höheren Mädchenschulen oder an Volksschulen. Es sind: Fräulein Elisabeth Volte, Fräulein Magdalene Dietrich, Fräulein Elisabeth Koepper, Fräulein Magdalene Vooge, Fräulein Karoline Raab, Fräulein Paula Ostermann.

A black and white photograph showing the fore-edge of a book. The image is oriented vertically. On the left, there is a dark, textured vertical strip representing the book's binding or spine. To the right of this strip, the edges of numerous pages are visible, creating a light-colored, slightly uneven vertical band. The overall image has a high-contrast, grainy appearance.

Für die
Konfirmation

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

letzte Neuheiten, bewährt solide Qualitäten
in einer Auswahl die von keiner Seite
übertroffen wird.

**S. Alsberg
& Co.**
grösstes und billigstes Kaufhaus der Stadt.

Gegen Stiften, Verklebung und Seiserkeit

schützt Alt und Jung sich
sicher durch die ächten, tau-
sendfach bewährten

**Bayerischen
Malzboubons**
mit dem

Patet a 20 Bfg. nur bei
**Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstrasse 43.**
Verlangen Sie aber
stets mit dem Kreuz
und weisen Nachahmungen
zurück.

Maccaroni

v. 1/2 kg Mt. 0,50, 0,55, 0,80.

**Fadennudeln,
Bandnudeln,
Figurennudeln**

etc. etc. 2,74

Felix Battig.

Safety - Goldfüllfederhalter
sollte ein Jeder benutzen,
der gezwungen ist,
viel mit der Feder
zu arbeiten. Safety
versagt und klebt
nie und ist daher
als ein praktisches
Geschenk zu empfehlen.
Unentbehrlich für Rasse und Kontor.
Musterbücher vers. umsonst.
Kahter's Kunstmagazin, Bielefeld
(im. Hugo Ziehm)
Oberstrasse No. 24.

Es gibt tatsächlich keine
bessere Seife

zur Vertreibung von Un-
reinigkeiten der Haut wie
**Finnen, * Mitesser,
Gesichtspickel und
Sommersprossen**

als
**Eros-
Birkenbalsam-
Seife**

mit Gehalt des nach D. R.
Patent gewonnenen Saftes
der jungen Birken u. anderer
zur Pflege der Haut be-
sonders vorzüglicher Bal-
sane. Diese hervorragend
milde Seife wird nach be-
sonderer Vorrichtung aus-
schliesslich für mich herge-
stellt, ist mir durch D. R.
W. Z. unter Nr. 50715 ge-
schützt und nur bei mir er-
hältlich. 7128,1527

**Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstrasse 43.**

Weltberühmt sind Salzwecker
Beste Baumkuchen
Pasteten
Fabrik
Salzwedel
Carl Poppe
Geschmack
Baumkuchenfabrik
resert
Pohlhofsse

Sämtliche
Frühjahr- und Sommer-
Neuheiten 1904
sind eingetroffen.

Täglich grosse Ausstellung.

S. Simon

Spezial-Geschäft
für Damen- und Kinder-Konfektion.

Elegante Anfertigung nach Mass in eigenem Atelier.

Bielefeld. [2179,50]

Neu aufgenommen: Französische Roben.

Schreibmappen empfiehlt **J. D. Küster Nachf.**

Außergerichtliche
Vergleiche i. Art vermittelt
sachgemäß und streng diskr.
Ernst, Herford, Kunitenstr. 5.
1808,90

Versammlung

des
Blau - Kreuz - Vereins
für Männer und Frauen

am 22348,50
Dienstag, den 1. März, abends 8 1/2 — 9 1/2 Uhr
im großen Saale des Vereinshauses.

2 Vorträge:
„Die Gefahr des Alkoholismus in unserem
Volk“. (P. Köhne)

„Kampf und Hilfe gegen den Alkohol“. (P. Kuhlo.)

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Willms & Mönnig

Teleph. 56.

Uebnahme von
Möbeltransporten
unter Garantie.

Schuppen- Pomade,

1281,50
vorzügliches Mittel gegen die
so lästigen Schuppen u. Schinnen.
Nach zwei bis dreimaligen Ge-
brauch verschwinden dieselben
vollständig. A. Dole 1 Mt.

L. Schaefer,
Mathausstrasse 7.

Converts

m. Druck liefert sehr billig
L. Kieseberg, Hofgeismar.
Grosse Auswahl. Muster fr.
*D.3.68

Bilder- Einrahmungen,

geschmackvoll und billig.

Otto Fischer, Kunsttblg
3741 Weidenberg 2. 305

Petroleum- Glühlicht-Apparat

ohne Strumpf. D. R. P. Nr.
146 709. Basierend auf i. Lampe!
Großartiger Lichteffekt! Bei
doppelter Leuchtkraft nur die
Hälfte Petroleumverbrauch. Be-
nur 1,50 Mt. 2953,55

F. H. Lehne, Hannover.

Verkauf für Bielefeld:
Gedr. Schwieter, Oberstrasse

Getrocknetes Obst!

**Apfelringe,
Bohräpfel,**

**Pflaumen, bosnische,
Pflaumen, kalifornische,**

**Edelbirnen,
Aprikosen,**

Pflische.

in ausgereiften feinsten Qua-
litäten. 1936,56

Felix Battig.

Ein Blick

in das
erste und grösste Spezialgeschäft
Bielefelds

für Herren- und Knaben-
Bekleidung

der Firma

Ernst Spanier,

Niedernstrasse 8—10.

überzeugt, dass dieses Geschäft
enorme Vorteile bietet, erstens
in Bezug auf die grosse Aus-
wahl u. hervorragend billigen
Preise in allen Artikeln und
zweitens in Bezug auf die Pein-
lichkeit mit welcher dort ge-
arbeitet wird, nur moderne und
geschmackvolle Sachen in den
Verkauf zu bringen.

Torpedo- und K...

Von unseren

Anfangs den

die erste Verwen-

Torpedos fällt,

ben gelacht, der

kunft gewissagt

1886, als in De

die Leitung der

hatte, entwickelte

Stellung Stosch

Stosch huldigte

hältnissen viele

Grundlage von

Torpedoboote u

kann jedoch nur

ohne vielseitige

damals Deutschl

alte Wifingergei

städten wieder a

eroberte sich die

terstützt von tat

leuten, die zwei

rund. Nicht f

Sie konnte mit

Vorbrängen der

gleichen Schritt

gen und kleinli

gen Mittel zu

bedeutet wurde

unseres Kaisers

marine in ein a

ten Bild erkannt

sofort, daß die

stages Kind Ge

Ausdauer und

heute ganz alle

freilich immer

der ihr gebühr

darstell, mit

England rechn

halb 60 Jahre

goldene Plaque

den zu wollen

Der Auffa

General Stosch

sen Werkstätte

der ganzen Welt

nisse sich zu e

bing, wo noch

Torpedoboote e

in Kiel und T

dogeschosse für

werden. In b

musterartige

über alle ande

feststeht, am b

außer in der

allen fremden

booten, bewa

Ein. Schwart

ist sowohl das

pedo auf einen

lanot und ma

Der

Roman vor

20]

Solcher

Sans im tiefen

Cousine wohl

umher, und f

über ihn. Je

war jetzt sch

keine schöne

wiß wurde si

fast alle die

ermuerte. A

droß ihn in

und dann ge

im Geiste ein

in die Erinner

zendes Auge

geschwundene

leidvolles An

ches Gesicht,

glänzenden,

Daar, als d

Cousine. U

stand im Ge

ärmlichen Al

he drängte i

gebildeten G

Sans gedach

habe, und e

Schreiben an

Erfolg gewo

ihm Sulda

batte, ihr et

chen zu fin

zu lesen, do

leihen, weil

und Gesang

den steben i

Sof umging

Sans E

mittag den

chen nicht b

Bücher gem

zahl mitneh

von Sulda

ten brauche

nochmals a

und das Un

Torpedo- und Geschützwesen in den Kriegsmarinen

Von unserem Marine-Korrespondenten

Anfangs der 80er Jahre, in welche Zeit die erste Verwendung eines kriegsbrauchbaren Torpedos fällt, hätte man wohl über jemanden gelacht, der dem Torpedo eine große Zukunft geweissagt hätte. Doch schon 1884 bis 1886, als in Deutschland noch General Stosch die Leitung der deutschen Flotte in Händen hatte, entwickelte sich die Torpedowaffe, ein Diebstahl Stosch's, zu ungeahnter Höhe. Auch Stosch huldigte dem unter den damaligen Verhältnissen vielleicht nicht ganz unberechtigten Grundsatze von der Küstenverteidigung durch Torpedoboote und kleine Panzerschiffe. Dies kann jedoch nur der Standpunkt eines Staates ohne vielfältige Seeinteressen sein, auf welchem damals Deutschland allerdings stand. Aber der alte Wikingergeist begann sich in den Sanftmüthen wieder zu regen und in schneller Folge eroberte sich die deutsche Handelsflotte, unterstützt von tatkraftigen und umsichtigen Kaufleuten, die zweite Stellung auf dem Erdengrund. Nicht so die deutsche Kriegsmarine. Sie konnte mit dem schnellen und ungestörten Vorbringen der deutschen Handelschiffe nicht gleichen Schritt halten, da ihr von kurzfristigen und kleinsten Politikern nicht die nötigen Mittel zu einer gesunden Weiterentwicklung bewilligt wurden. Erst der Regierungsantritt unseres Kaisers brachte die Lage der Kriegsmarine in ein anderes Licht. Mit seinem ersten Blick erkannte Kaiser Wilhelm der Zweite sofort, daß die Marine ein sträflich vernachlässigtes Kind Germanias sei, ihm und seiner Ausdauer und Initiative verdanken wir es heute ganz allein, wenn Deutschlands Flotte freilich immer noch nicht den Platz einnimmt, der ihr gebührt, aber doch einen Machtfaktor darstellt, mit dem selbst das meergewaltige England rechnen muß, während es vor nun bald 60 Jahren sich erfreute, eine schwarz-rote goldene Flagge als eine Piratenflagge behaupten zu wollen.

Der Aufschwung der Torpedowaffe unter General Stosch gewährte auch den beiden deutschen Weltflotten die Möglichkeit, den heute in der ganzen Welt anerkannten Ruf ihrer Erzeugnisse sich zu erobern: Schiassau in Danzig-Elbing, wo noch heute die schnellsten und besten Torpedoboote erbaut werden, und Schwarzwasser in Kiel und Regal bei Berlin, wo die Torpedogeschosse für die deutsche Marine hergestellt werden. In beiden zusammen hat Deutschland musterhafte Anlagen, deren Ueberlegenheit über alle anderen Torpedowaffen seit langem feststeht, am besten erweisen dadurch, daß man außer in der englischen und französischen, in allen fremden Kriegsmarinen Schiassau-Torpedoboote, bewaffnet mit Torpedorohren für 45 Ctm. Schwarzwasser-Torpedos, bezieht. Seit 1891 ist sowohl das Torpedoboot als auch das Torpedo auf einer hohen Entwicklungstufe angelangt und man kann ruhig sagen, daß eine

Der Eisenbahnbau über den Baikalsee

Der Eisenbahnbau über den zugefrorenen Baikalsee.



Mit welchen Schwierigkeiten die Russen bei der gewaltigen Entfernung des Kriegsschauplatzes von der Heimat zu kämpfen haben und wie noch die Jahreszeit diese Unannehmlichkeiten erhöht, davon legt auch unser heutiges Bild wieder Zeugnis ab. Um so mehr ist anzuerkennen, in wie geschickter Weise die Russen selbst die Natur für sich auszunutzen bemüht sind. Der Baikalsee, welcher die Eisenbahnstrecke bei Irkutsk so sehr unterbricht, ist an der Stelle etwa 50 Kilometer breit. Eine sichere Schiffsahrt zwischen beiden Ufern ist aber eigentlich nur von Mitte Mai bis Mitte September möglich, denn dann setzt schon Frostwetter ein und es bildet sich allmählich eine Eisdicke, die bis zu 9 Fuß dick wird. Die Russen haben nun schon Anlagen getroffen, ihre Eisenbahn um das Südeinde des Sees herumzuführen, da aber insgesamt 17 Tunnel dabei zu sprengen sind, so dürfte diese Arbeit noch etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Flottillen von 10—15 Torpedoboote einem Vinienschiffe gewachsen ist und es vollständig vernichten kann. Die kleinen Torpedoboote sind dazu nur instand durch ihre fürchterliche Wurfweite, den Torpedo, der auf etwa 300—400 Meter Entfernung vom feindlichen Schiffe „angetrieben“, d. h. abgeköpft, wird und etwa einen Meter unter der Wasseroberfläche seinen Weg, an aufsteigenden Luftblasen und dem wirbelnden Schraubenwasser nur einem gelben Auge die Schuttrichtung verrätend, mit einer Geschwindigkeit von 8—10 Metern in der Sekun-

den. Die langandauernden Rüstungen der Russen haben nun aber dazu geführt, stets volle Baggelungen nach dem Osten und über den See hinweg zu transportieren; wo nun aber der Winter einsetzte, war es nicht mehr möglich, die Baggen zurückzuführen, welche zum größten Teil auf dem östlichen des Sees gelagerten Teile der Bahn standen. Die Russen hatten also wirklich das Meer als einen großen Baggelwagen, der sich bis zum Winter hätte ausdehnen müssen. So kamen sie auf den Gedanken, eine elektrische Bahn über das Eis zu bauen, mit deren Hilfe es ihnen möglich sein würde, den Baggelwagen wieder nach dem Westufer des Sees herüberzubringen. Zum Transporttransport soll die Bahn nicht dienen. Wir zeigen heute unseren Lesern, wie man an der Arbeit ist und zeigen ihnen gleichzeitig, welche Eisdicke dort zu bewältigen sind, ehe man ein einigermaßen glattes Bahnbett herstellen kann.

de nimmt. Selten geht ein solcher Torpedoschiff, einmal in der richtigen Richtung abgefeuert, fehl, fast stets erreicht das verderblicherweise verbrüllende Geschöß sein Ziel, mit welcher Wirkung, das illustriert am besten der am 9.—10. d. Mts. von den Japanern auf die vor Port Arthur liegenden russischen Schiffe ausgeführte Angriff. Ein Torpedobootsangriff wird gewöhnlich bei Nacht unternommen, da diese es den Torpedoboote gestattet, möglichst lange unentdeckt zu bleiben. Wir voller Fahrt schießen die Torpedoboote an das vorher be-

stimmte Opfer heran, am günstigsten in einem Winkel von 45 Grad zur Schußrichtung, da die Boote mit 16—17 Metern Fahrt in der Sekunde ihr eigenes Geschöß, das nur halb so schnell läuft, überholen würden, wenn der Schuß in der Fahrtrichtung abgegeben wird. Jedoch dürfen diese kleinen Boote das Resultat ihres Schusses nicht abwarten, sondern sie wenden sofort nach abgebenem Schusse in voller Fahrt und entziehen dem feindlichen erwartenden Kugelregen der Schnellabgeschüsse des getroffenen feindlichen Schiffes. Nicht immer gelingt jedoch ein solcher Torpedobootsangriff, da nicht immer alle günstigen Vorbedingungen gegeben sind. Mondhelle Nächte, unruhiges Wasser und nicht zuletzt die Aufmerksamkeit des Gegners sollen einen Torpedobootsangriff unter allen Umständen vereiteln. Ist der Gegner aufmerksam genug gewesen und hat er die zum Angriff vorgehenden Torpedoboote rechtzeitig und in genügender Entfernung entdeckt, so wird er zunächst seinen Scheinwerfer das Gefechtsfeld beleuchten lassen und dann die Torpedoboote mit seinen Maschinengewehren unter Feuer nehmen. Es dürfte dann keines von den Booten heil und ganz aus dem Kampfe hervorgehen, da sie bald von den zahllosen Geschossen wie ein Sieb durchlöchert werden und versinken. Haben dagegen die Torpedoboote Erfolg bei ihrem Angriff oder kreuzer eine klaffende Wunde beigebracht, so wird das getroffene Schiff binnen kurzem sich auf die verlegte Seite legen, sich mit allen Mitteln gegen den gewaltigen herbeigeführten Untergang zu sträuben, doch wird das in den meisten Fällen wenig nützen, sondern nur noch die Todesqualen des Kiefers verlängern. Brausend schießt das Seewasser in das Leck in der Bordwand, der Kommandant gibt an seine Mannschaften das letzte Kommando: „Alle Mann über Bord!“ und binnen weniger als 20—30 Minuten bezeichnen Schiffstrümmen und mit dem Tode ringende Menschen die Stelle, wo vor kurzem noch ein stolzes Schiff schwamm.

In nicht so überwältigender, aber in nichtsdestoweniger ebenso grausamer Weise werden die heutigen Schiffsgeschütze ihre Wirkung äußern. Zu Nelsons Zeiten, in den Schlachten bei Aboukir und Trafalgar, legten sich die Gegner, nachdem sie sich gegenseitig durch Breitseiten ihrer eisernen Vollkugeln, welche auch wohl glühend gemacht wurden, schauernder Vorderlader die Bordwände zerhauen hatten, Seite an Seite, um Auge in Auge zu kämpfen. Heute beginnt ein Seegefecht schon in einer Entfernung von einigen tausend Metern. Kaum haben die beiden gegnerischen Flotten ihre Zielungen eingenommen, so fällt auch schon der erste Schuß. Der Fernkampf beginnt mit den in der Richtung auf die feindlichen Schiffe gebräuchlichsten Geschützen mittleren Kalibers, nach und nach fallen bei 2—3000 Metern die schweren und bei 800—2000 Metern Entfernung auch die leichten Geschütze mit ein. Welche ungeheure Zerstörungskraft den Schiffsgeschützen innewohnt, mag an einem Beispiel hier erläu-

Der Marschallstab

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

20) Nachdruck verboten.

Solcher Spott traf schmerzhaft und tiefte Hans im tiefsten Gemüt. Dann mied er die Cousine wohl einen halben Tag, schließlich umher, und kalte, kritische Geister wurden Herr über ihn. Ja, es stand außer Zweifel, Elise war jetzt schon ein wenig stark. Sie hatte keine schöne Taille und keine Woeife und gewiß wurde sie mit der Zeit so unförmlich wie fast alle die westfälischen Tanten, deren er sich erinnerte. Auch ihr hellgelbemertes Auge verdorft ihn in solchen Stunden des Zweifels — und dann, gefascht es wohl, daß ihm plötzlich im Geiste ein anderes, ausdrucksvolleres Auge in die Erinnerung kam, ein tiefblaues, glänzendes Auge, mit dunkler Wimper und feiner geschwungener Braue, ein trotziges und doch leidvolles Auge. Und dazu ein feines, bleiches Gesicht, umrahmt von einer Fülle seidenglänzenden, aschblonden Haars, ganz anderes Haar, als das weißliche, strohfarbene der Cousine. Und dies eigenartige träumerische Gesichtchen hatte er ja auch schon geküßt. Hulda stand im Geiste vor ihm in ihrem gedruckten, ärmlichen Kleide und ließ sich nicht bannen, ja sie drängte das Bild der schön gekleideten, der gebildeten Cousine in den Schatten. Und Hans gedachte, welchen Kummer das arme Ding habe, und es quälte ihn die Frage, ob sein Schreiben an den Kniffel-August wohl von Erfolg gewesen sei. Auch erinnerte er sich, daß ihm Hulda auf dem Wege nach Hause erzählt hatte, ihr einziges Vergnügen sei es, ein Viehchen zu fangen oder Gedichte und Geschichten zu lesen, doch käme sie selten dazu, ein Buch zu lesen, weil die meisten Nachbarn nur Bibel und Gesangbuch besäßen. Die Geschichte von den sieben Saimonskindern, die auch auf dem Hof umging, könne sie fast auswendig.

Hans beschloß, am nächsten Sonntagnachmittag den Versuch zu machen, ob er das Mädchen nicht heimlich treffen könne. Er hatte der Bücher genug; davon wollte er ihr eine Anzahl mitnehmen. Und wenn er dann vielleicht von Hulda erfahre, daß sie nicht in den Notizen brauche, oder wenn er ihr im anderen Fall nochmals zuredet habe, nicht zu verzagen, und das Unabänderliche zu tragen, dann wollte

er dem armen Mädchen guten Weg wünschen und alles sei in Ordnung.

Dieser Gedanke verdrängte alle Geister des Zweifels und des inneren Kummer, und als er später mit der Cousine zusammentraf, freute er sich über seine närrischen Einfälle und seine mutwillige Lustigkeit.

8. Kapitel.

Es schien, als wenn Hans seine Absicht, Hulda aufzufinden, nicht ausführen sollte. Als er sich an jenem Sonntag Mittag nach dem Essen gerade absetzen drücken wollte, hielt ihn die Mutter an und meinte, daß dem schönen Wetter könne er mit Veitchen und den größten Geschwistern einen Spaziergang unternehmen, um dann auf der Wupper ein wenig Kahn zu fahren. Die Cousine und die Kinder griffen diese Anregung freudig auf, und die Einrede des jungen Mannes, die Wupper sei doch gar zu schmutzig, als daß man anständigere Wege darauf herumfahren könne, und zudem seien beim Kahnfahren auch schon viele Menschen ertrunken, ließ die Mutter nicht gelten.

Hans war innerlich tief verstimmt über diesen Auftrag, der ihm unter gewöhnlichen Umständen nur Vergnügen bereitet hätte; jetzt aber sagte er sich ärgerlich, daß er an der westfälischen Cousine wochentags genug habe, und daß es ein Stundal sei, daß sie ihm nun auch noch den Sonntag Nachmittag raube. Er suchte seinen inneren Jörn männlich niederzukämpfen, und als ihm die Mutter für die Ertragsausgaben einen Taler in die Hand drückte und bald darauf die Cousine, von seinen frühlichen Geschwistern umgeben, in einem düstigen, von zarten Spitzen besetzten Rosakleide und in einem allerliebsten Hüthen erschien, da fand er sich in sein Schicksal und die Skavallierspflicht dachte ihm weniger unangenehm.

„Was schleppst Du denn da für ein Paket mit Dir?“ fragte ihn das Mädchen, als sie zwischen den Feldern dahinschritten. „Es ist eine eilige und wichtige Sache,“ sagte er, leicht errötend. „Ich hätte es heute morgen schon bestellen sollen, aber ich habe es verbummelt. Ich kann den Tag nun mit unserm Spaziergang verbinden. Oben auf der Höhe laße ich Euch vorgehen — Karl der kennt den Weg ja ganz genau — und ich springe dann schnell fort und besorge den Auf-

trag. Auf Seitenwegen hole ich Euch wieder ein, noch ehe ihr an der Wupper seid.“

Elisabeth meinte zwar, den Umweg könnte man ja gemeinschaftlich machen; er aber stellte die Schreden des heimlichen Pfades, seine Abgeschliffenheit und dann wieder seine Steilheit in ein so grelles Licht, daß sie ihn mit einzigem Unbehagen allein abschwenken ließ. An seinem Eifer, bald nachfolgen zu wollen, konnte man nicht zweifeln, denn er lief so schnell, als er es vermochte, und bald war er hinter einer Erdwelle verschwunden.

Der Umweg über Kürschhaus, der Hof, wo Hulda wohnte, war nicht gering, auch bezweifelte Hans, ob er das Mädchen bald finden werde. Daß sie an dem schönen Nachmittags nicht zu Hause sei, war anzunehmen — ebenso, daß sie nach dem Vorgange beim Moschenlaufen die Gesellschaft Anfeindern mitwäre. Sie hatte ihm gesagt, daß sie es liebte, mit der Ziege umherzuspringen und allerhand Gedanken nachzujagen. Er erinnerte sich dessen, und als er in der Nähe des Gehöftes angekommen war und auch das Häuschen der Mutter Stein schon vor sich sah, hielt er inne und spähte sorgsam umher. Alles lag still im tiefsten Sonntagsfrieden, selbst das Geschrei spielender Kinder, das sich sonst in diesen ländlichen Höfen stets geltend macht — war verstummt; nur einige Lerchen flirrten über den Feldern.

Am Rande jenes Wäldchens, durch das vor einigen Wochen Hans mit seiner Beileiterin von dem Schleiftotten im Tale aus geflohen war, glaubte er etwas weißes, wie eine Ziege, zu erblicken. So ließ er denn die Säuer seitwärts liegen, ging dem Walde zu, und seine scharfen Augen belehrten ihn schnell, daß er sich nicht getäuscht habe und daß Hulda mit ihrer vierfüßigen Begleiterin langsam dort hinförete. Er barg sich im Gebüsch und schlich ihr leise nach. Bald ließ sie sich an einer kleinen, trockenen Kalenbüschung nieder, und Hans — gedebt von einem dichten, glänzenden Stechpalmengebüsch — konnte ihr ungelesen bis auf wenige Schritte nahe kommen. Er beobachtete sie durch das Gebüsch. Sie war mit einem Stridzeug beschäftigt und sang ein Viehchen dabei, das den Lauscher selbst ammutete, so wohl wegen der süßlich wehmütigen Volksmelodie, als wegen der lieblichen Stimme, mit der es, wenn auch nur leise, aefungen wurde.

Dann legte Hulda das Stridzeug zur Seite, lehnte sich bedächtig zurück und streckte die Arme über sich. Hans betrachtete die schneidige Schönheit ihrer Formen, und wenn er auch ihr Gesicht nicht gut erblicken konnte, so bemerkte er doch, wie hübsch ihr Hals aus einem einfachen, weißen Umlegekrägelchen hervorstach und wie fein ihr Haar zu dem selben Grün des Hafens stand, in dem es lag.

Plötzlich rief sie neben ihr. Sie fuhr entsetzt und horchte wie ein Häschen im Meer. Dann griff sie mit pießschneller Bewegung nach sich und suchte mit den Händen etwas zu heben.

„Wart' nur, ich trieg' Dich schon!“ rief sie in freudiger Freude und verfolgte das fliehende Gewes. Dann schien sie es in den hohen Händen gefangen zu haben und sie setzte sich nun wieder an den Abhang. Vorsicht! Offenbar sie einen kleinen Spalt des lebenden Gefängnisses und schaute mit einer anmutigen Neigung des Kopfes hinein.

„Hah! ich Dich nun, Du Schläuberer!“ — plauderte sie mit dem Gefangenen. „Trauchst das Büngelein nicht immer so herauszutreten. Ich tue Dir ja nichts und brech' Dir auch Dein zippeliges zappeliges Schwänzchen nicht ab. — Hast wohl ein Venghchen, Du kleiner Zerkrüher. Nun, so komm' nur heraus, aber mach Dich nur nicht zu schnell fort.“

Kontinuation folgt.

Seitere Ede

Was ist abjud? Wenn ein „ordentlicher“ Professor „unordentlich“ ist. — Wenn ein „aufgeweckter“ Kind in „tiefem Schlafe“ liegt. — Wenn man eine „nahestehende“ Tante nicht „erreichen“ kann. — Wenn ein „heller“ Kopf „dunkles“ Haar hat. — Wenn ein „Tauben“ das „Gras wachsen hört“. — Wenn ein „Vater“ seinen Sohn „unverwandelt“ anfieht. — Wenn ein „Schmierfink“ kein Wasser „trinken“ kann. — Wenn ein „Kapellmeister“ kein „Taktgefühl“ besitzt. — Wenn eine dumme „Gans“ „Fühneraugen“ hat. — Wenn eine „Tante“ vor dem „leisesten“ Geräusch flieht. — Wenn ein „Schornsteinfeger“ einem etwas „weiß machen“ will. — Wenn einem „Sänger“ der „gute Ton“ fehlt. — Wenn man bei einer „Sitzung“ „stehen“ muß.

erst werden. Deutschland führt, wie allgemein bekannt, zur Krupp-Geschütze, und zwar ist Deutschland der einzige Staat und unser Krupp der alleinige Hersteller, welche eine 28 Zentimeter-Schnelladekanone aufzuweisen haben. Der ungemeine Vorprung, den Deutschland damit erlangt hat, mag daraus erhellen, daß es bis jetzt nur England gelungen ist, ein 23,4 Ctm.-Schnelladegeschütz zu konstruieren. Das Krupp'sche 28 Ctm.-Schnelladegeschütz, amtlich bezeichnet mit 28 Ctm. S. R./L. 40, welches eine Rohrlänge von 11,2 Metern hat, gibt bei sorgfältigem Zielen (Resultate auf in Fahrt befindlichen Schiffen festgestellt) einen Schuß in der Minute. Das mit einer Pulverladung von 44 Kgr. aus dem Rohre geschleuderte Geschütz wiegt 270 Kgr. und durchschneidet die Luft mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 870 Metern in der Sekunde. Die lebende Kraft an der Mündung ist 10.000 Meter-tonnen groß, d. h., dieselbe Kraft, die dazu gehört, das Geschütz mit einer Geschwindigkeit von 870 Metern in der Sekunde vorwärts zu schleudern, würde auch dazu genügen, 10.000 Tonnen, also etwa das deutsche Linienschiff „Brandenburg“, einen Meter hoch zu heben. Das Geschütz würde 100 Meter von der Mündung entfernt noch eine walzeiserne Platte von 650 Millimetern glatt durchschlagen. Das Krupp'sche 15 Ctm.-Schnelladegeschütz (amtlich: 15 Ctm. S. R./L. 40, d. h. 15 Zentimeter Schnelladekanone Kaliber 40) durchschlägt noch eine 480 Millimeter Walzeisenplatte, das kleine 5 Ctm./L. 40 Geschütz noch 150 Millimeter bei 100 Meter Entfernung von der Mündung. Die anscheinend ungeheure Durchschlagskraft der Geschütze durch Eisen schrumpft etwas zusammen, wenn man in Betracht zieht, daß heute kein reines Eisen mehr zu Panzerungen verwendet wird, sondern nur noch nach besonderen geheim gehaltenen Verfahren hergestellte Nickelstahlplatten. Diese Nickelpanzer besitzen eine bis doppelt so große Widerstandskraft, so daß die Zahlen, welche für Walzeisen gelten, für Nickelstahl auf etwa die Hälfte herabsinken. In dem Kampfe zwischen Geschütz und Panzer, der schon so lange spielt, wie die Erfindung des Panzers zurückreicht, seit dem Erscheinen des ersten Panzerschiffes, der 1856 von dem berühmten französischen Schiffbauer Dupuy de Lome erbauten französischen, mit 60 Millimeter starken Eisenplatten gepanzerten Panzerfregatte „Gloire“, einem Wunder damaliger Zeit, ist vorläufig das Geschütz der Sieger geblieben.

Lotales und Allgemeines
Eine für Vermieter wie Mieter beachtenswerte Entscheidung
Fällte das Gericht in Münster. Ein Hausbesitzer hatte, der Rhein.-Westf. Zeitung zufolge, eine Wohnung vermietet, deren zugehöriger Treppeneisener nur mittels einer Leiter erreichbar war. An dieser brach eines Tages eine Sprosse, die Mieterin stürzte ab und brach einen Daumen. Jetzt sind ihr für die dadurch entstandene Einschränkung der Erwerbstätigkeit 3000 Mark Entschädigung gerichtlich zugesprochen worden, die der Hausbesitzer zu zahlen hat.
Errichtung einer Polizeiakademie für Preußen
Die Regierung beabsichtigt die Errichtung einer Polizeiakademie in Hannover. In dieser Akademie, die im alten Polizeipräsidialgebäude errichtet werden soll, sollen Beamte für den Dienst als Polizeikommissare und Polizeioffiziere vorbereitet werden. Die Akademie ist laut Rh.-W. Ztg. für den ganzen Polizeidienst der Monarchie in Aussicht genommen.
Der Verein des blauen Kreuzes
Ladet ein zu einer Versammlung für Männer und Frauen auf nächsten Dienstag, abends 8 1/2 Uhr im großen Saal des ev. Vereinshauses an der Althändler Kirche. In der Arbeit an Trunksüchtigen zeigt sich immer wieder, daß auch unter den gutgemeinten Elementen der Gesellschaft vielfach große Unkenntnis über die Alkoholnot in unserem Volk und auch in unserer Stadt herrscht und ebenso über die Art, wie der einzelne solcher Not begegnen kann. Es sollen daher in diesen Versammlungen zwei kurze Vorträge gehalten werden über: „Die Gefahr des Alkohols in unserm Volk“ und „Kampf und Hilfe gegen den Alkohol“.
Staatliche Unterstützung von Präparandenjünglingen
Die preussische Unterrichtsverwaltung wendet, wie mitgeteilt wird, die Vereinfachung des Mangels an Lehrkräften für Volksschulen ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Um befähigten und bemittelten Kindern die Lehrerausbildung zu erleichtern, sind den Provinzialschulkollegien erhöhte Geldmittel zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Jünglinge von staatlichen Präparandenanstalten zur Verfügung gestellt worden.
Vorbildung kaufmännischer Lehrlinge
Der Handelsminister hat eine Erhebung über die Vorbildung der in die kaufmännischen Geschäfte eintretenden Lehrlinge eingeleitet. Vornehmlich sind die Handelskammern zu Berichten über diese Vorbildung aufgefordert worden.
Aus Provinz und Nachbarschaft
In Cörlinghausen. 27. Febr. (Posthausneuhaus.) Wie bekannt, soll unter Ort ein neues Postgebäude erhalten, da das jetzige zu klein ist und den Anforderungen des Dienstverkehrs nicht mehr entspricht. Man sieht nun vor der wichtigen Frage: Wo soll das neue Gebäude errichtet werden? Anfangs hatte man einen Platz dazu in dem sogenannten Amtsgarten der Eigentum der lippischen Regierung in's Auge gefaßt, doch mußte hieroon Abstand genommen werden, da der Erwerbspreis zu hoch war. Nachdem kürzlich ein hiesiger Geschäftsmann eine Petition eingereicht hatte, auf das alte Gebäude noch ein Stockwerk aufzusetzen, hat man neuerdings eine Gegenpetition an die Oberpostdirektion gerichtet, man möge die neue Post an die Bielefelderstraße bauen und dieser Plan wird wohl der günstigste sein, da diese Straße die zum Bahnhof führt, in der besten Gegend liegt.
Kniebeck, 26. Februar. (Zwangsversteigerung.) Am 22. April d. J. sollen die Grundstücke. Rotten mit Hofraum, des Zimmermeisters Schneider hier gerichtlich verkauft werden.
Spradow, 29. Febr. (Verhaftet.) Mitte Dezember v. J. wurde der Kolon Friedrich Mar-melstein von hier festgenommen unter dem Verdacht, derart seine Schwiegermutter, Frau R. mißhandelt zu haben, daß dadurch deren Tod herbeigeführt ist. Nach der Obduktion der Frau R. wurde M. jedoch wieder entlassen. Dieser Tage ist er wieder verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht Bielefeld übergeben. Die Untersuchung wird hoffentlich bald kläres Licht in diese Angelegenheit bringen.
Somborn, 28. Februar. (Zu wenig Gehalt.) Auf die kürzlich ausgesprochene Forderung der katholischen Schulen ist, wie schon gemeldet, nicht ein einziges Bemerkungsgeuch eingegangen. Die Schulpräsidenten beider Konfessionen haben daher in der letzten Sitzung des Anfangsgehalt von 1800 auf 1800 M. erhöht. Auch die Anfangsgehälter der Rektoratslehrer sind vom Kuratorium dementsprechend erhöht worden.
Tortmund, 27. Februar (Klützig.) Nach Utrecht in Holland geschickt ist der sogenannte Konzertunternehmer Karl Höhr. Stolzstraße hier. Höhr hatte eine große Anzahl junger Leute, die er auf Grund von Zeitungsanzeigen als Kassierer engagiert und zur Zahlung von Kauttionen bis zu 2000 M. veranlaßt, betrogen und um ihre Stellen und Erbsparnisse gebracht. Seine Möbel, die er auf Leihvertrag besaß, waren schon vor seiner Flucht verladen worden.
Tortmund, 28. Februar. (Gegen die Billethueren.) Theaterdirektor Gelling hat lt. Dortmund. Ztg. gegen die Einführung der Billethueren soweit sie das Stadttheater betreffen, eine Ver-wahrung eingelegt, da er eine solche Vetterung der Besucher eines städtischen Kunstinstituts nicht für würdig erachtet. So wenig man ein Museum und eine andere Bildungsanstalt mit einer Billethueren-steuer belegen darf, so wenig dürfte dies bei einem Institut geschehen, das die Bürgerlichkeit sich selbst aus eigenen Mitteln und zur eigenen Bildung und Erholung geschaffen habe. Se. Majestät der Deutsche Kaiser und die deutschen Fürsten würden in ihrer vornehmen Kunstausstellung niemals machen, daß

das Hof- und Nationaltheater mit Billethueren- und Billethueren belästigt würden. Dies habe der Fall in Hannover gezeigt, wo die Stadt auch eine Billethuer für das königliche Theater vergütlich einzu-führen versucht habe und die Städte würden den Fürsten in der Billethuerung der eigenen Kunst-schöpfungen gewiß nicht nachsehen.
Briefkasten.
B. G. Ein bei Gericht hinterlegtes Testament kann von dem Erblasser bei Lebzeiten jederzeit zurückgenommen werden. Unter Vorlegung des Hinterlegungscheines ist der Antrag auf Rückgabe entweder persönlich oder durch einen Notar dem Gericht einzureichen. Die dadurch entstehenden Kosten richten sich nach der Höhe des Objekts, sind aber nicht erheblich. Wenn sich bei Eröffnung des Testaments herausstellt, daß ein Nachlaß nicht mehr vorhanden ist, so würden die Kosten für die Kosten haltbar sein, falls sie die Erbschaft annehmen. Tun sie dies nicht, so werden die Kosten niedergebucht.
B. G. Wenn das Kapital für den eigentlichen Verleiher des Grundstücks eingetragen steht, so sind Sie auch berechtigt, diesem sowohl die Zinsen als auch Teilzahlungen auf das Kapital gegen Quittung zu zahlen. Das Rechtsverhältnis zwischen den beiden Brüdern ist für Sie völlig unerheblich. Die schriftliche Quittung genügt zum Beweise der Zahlung. Zur Vermeidung der Post im Grundbuche ist aber eine gerichtliche oder notarielle Böschungsbewilligung des eingetragenen Gläubigers erforderlich.
Schluss des redaktionellen Teils.
Gegen Schnupfen ist d. Schnupfenather „Forman“ anzunehmen, der ärztlich geprüft und als „gerv. de zu ide-ales Schnupfen-mittel“ bezeichnet wird. Bei geschwundenem Schnupfen „Forman-Watte“ (Dose 30 Pfg.) bei hartem Schnupfen „Forman-Bahillen“ (50 Pfg.) zum Inhalieren mittels Niedrigläschens. **Wirkung frappant.** Bei beginnendem Schnupfen ist unfehlbar. In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.
Dr. Kipling's für nikotinempfindl. Raucher, extra leicht veratmet. Verabreicht.
Für Reklame und Interim verantwortlich: Reichardt & Co. Bielefeld

MAGGI'S Bouillon-Kapseln
2354* in neuer, vervollkommener Aufmachung
1 Tasse vorzüglicher Fleischbrühe zu 5 Pfg.
1 Tasse extra harter Kraftbrühe zu 7 1/2 Pfg.
je 2 Portionen in Kapseln zu 10 und 15 Pfg.

Amthliche Anzeigen
Aufgebot.
Zum Zwecke der Ausschließung der unbekannten Gläubiger gemäß § 1170 B.G.B. ist das Aufgebot folgender Hypotheken beantragt worden und zwar eingetragen:
1. im Grundbuche von Jüngdorf Band I Blatt 127 Abt. III Nr. 5: Zehn Taler ein Silbergroßen acht Pfennige wegen Unpfandbarkeit des Besitzers nicht zu erwärtigen gewesen, rechtskräftig entschiedene Schulforderung des Gläubigers Linder zu Berthel laut gerichtlichen Immissionsdekrets vom 16. April 1830, angemeldet eodem dato und eingetragen den 21. Februar 1832 mit Vorbehalt der gutsherlichen Rechte von dem Adersmann Wilhelm Buchmann zu Jüngdorf.
2. im Grundbuche von Jüngdorf Band I Blatt 137 Abt. III Nr. 3: Dreißig Taler Kourant-Darlehen zu fünf Prozent und in halbjährlichen Terminen von 4 Talern, zahlbar für Anne Marie Elisabeth Denkmann, uneheliche Tochter von Anne Marie Elisabeth Denkmann auf den Grund gerichtlicher Obligation vom 8. Januar 1821, angemeldet eod. dato nachmittags 1 1/2 Uhr und eingetragen den 3. März 1823 von Adersmann Hermann Honel zu Jüngdorf.
3. im Grundbuche von Jüngdorf Band IV Blatt 130 Abt. III, früher Bd. I Bl. 265
a. Nr. 1: Zweihundertvierundzwanzig Taler zwanzig Untergroschen vier Pfennige Kourant-Brantisches des Auerbach Caspar Heinrich Rüter, welchen dieselbe eventuell in der Stätte vorfindet, auf den Grund gerichtlicher Verschreibung vom 6. Mai 1822, angemeldet eodem dato und eingetragen den 22. Juli 1823,
b. Nr. 2: fünfundfünfzig Taler zwanzig Silbergroßen acht Pfennige für den minorennen Auerbach Caspar Heinrich Rüter, als ein von dessen Vater Joh. Heinrich Rüter für denselben von Jinken oder Jundische Stätte Nr. 22 zu Schwörtinghausen, zahlbarer Brantisches auf den Grund gerichtlichen Dokuments vom 26. Sept. 1837, in welchem die Fälligkeit nicht bestimmt ist, eingetragen vigore decreti vom 1. November 1837 von Neubauer Heinrich Bollmer zu Krodde-Werther.
4. im Grundbuche von Theenhausen Bd. I Blatt 181 Abt. III Nr. 1: Achtunddreißig Taler vierzehn gute Großen Courante Brantischrückstände des Feuerlings Johann Wilhelm Biel zu Wottingdorf, welche derselbe seinen Kindern Katharine Marie und Zacharias Biel in Abrechnung auf deren Abkömmlinge überwießen hat auf den Grund gerichtlicher Schuld- und Hypothekenverschreibung vom 12. Juni 1819, angemeldet eodem dato und eingetragen den 10. Dezember 1824, vom Adersmann Wilhelm Kreis zu Theenhausen Nr. 29.
5. im Grundbuche von Jüngdorf Band I Blatt 203 Abt. III Nr. 1: Vierhundert Taler Abbitat für die Geschwister Abt zu Werther als Johann Heinrich und Anne Elisabeth

Bekanntmachung.
Nachdem die Fluchtlinien der Planstraßen a 397, 398, 400, 401, 403, 404 auf Blatt 22 N, b 405, 406, 408, 409 auf Blatt 23 N, c 410, 411, 412, 413, 414, des Blattes 415, der Planstraßen 416, 417, 418, 419, 420, 422, auf Blatt 24 N, d 457, 458, 459, 460, 461 auf Blatt 25 N, zu a-d zwischen den Straßenzügen Herforderstraße, Altenhildesheimweg, Subbrackstraße und der nördlichen Stadtgrenze gelegen (siehe auch Heberichsplan 26 N.) vom Magistrat im Einverständnis der Stadtverordneten-Versammlung festgelegt sind, werden die betreffenden Bläne gemäß § 7 des Straßen- und Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 zu jedermanns Einsicht auf dem Polizeiamt, Klosterstraße 6, Zimmer 6, offen gelegt.
Einwendungen gegen dieselben sind bis zum 28. März d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Bielefeld, 26. Februar 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Ausführung von Mauerarbeiten und Lieferung von Mauersteinen für den Ausbau der verlängerten Schlachthofstraße zwischen Heinrichstraße und Straßenzug Nr. 500 soll in 4 Losen vergeben werden und zum
Los I Lieferung der Mauersteine,
Los II Lieferung der Bordsteine,
Los III Lieferung der Backlagesteine,
Los IV Ausführung der Mauerarbeiten.
Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 M. für jedes Los zu beziehen, ebenfalls sind schriftliche verichlossene Angebote mit entprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin am Donnerstag, den 10. März 1904, vormittags 9 Uhr einzureichen.
Bielefeld, den 26. Februar 1904.
Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung
Von Anleihscheinen der Stadt Bielefeld, Buchstabe A., Allerhöchstes Privilegium vom 14. Februar 1881, sind heute ausgelost zum 31. März 1904:
zu 500 Mark Nr. 4, 22, 41, 81, 86, 95, 96, 166, 172, 179, 188, 197, 199, 253, 254, 281, 347, 400, 434, 756, 761, 943, 948, 1075, 1081, 1137, 1140, 1200, 1302, 1332, 1350, 1363, 1393, 1695, 1724, 1736, 1779, 1792, 1798, 1816, 1819, 1875, 1876, 1877, 1886, 1898, 1916, 1952, 2004, 2015, 2091, 2143, 2219, 2240, 2258, 2279, 2287, 2292, zu 200 Mark Nr. 2361, 2377, 2445, 2447, 2450, 2463, 2520, 2548, 2571, 2585, 2589, 2595, 2610, 2617, 2626, 2641, 2652, 2659, 2693, 2694, 2749, 2755.
Die Rückzahlung des Kapitalbetrages erfolgt vom 31. März 1904 ab bei unserer Stadtkassiere. Mit dem 31. März 1904 hört die Verzinsung auf. Außerdem wurden durch freihändigen Verkauf von Anleihscheinen 9100 M. getilgt.
Bielefeld, den 22. September 1903.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nachdem die Fluchtlinien der Planstraßen a 397, 398, 400, 401, 403, 404 auf Blatt 22 N, b 405, 406, 408, 409 auf Blatt 23 N, c 410, 411, 412, 413, 414, des Blattes 415, der Planstraßen 416, 417, 418, 419, 420, 422, auf Blatt 24 N, d 457, 458, 459, 460, 461 auf Blatt 25 N, zu a-d zwischen den Straßenzügen Herforderstraße, Altenhildesheimweg, Subbrackstraße und der nördlichen Stadtgrenze gelegen (siehe auch Heberichsplan 26 N.) vom Magistrat im Einverständnis der Stadtverordneten-Versammlung festgelegt sind, werden die betreffenden Bläne gemäß § 7 des Straßen- und Baufluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 zu jedermanns Einsicht auf dem Polizeiamt, Klosterstraße 6, Zimmer 6, offen gelegt.
Einwendungen gegen dieselben sind bis zum 28. März d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.
Bielefeld, 26. Februar 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Ein Hund als zugelaufen angemeldet. Der unbekannte Eigentümer derselben wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde zu melden.
Nach Ablauf dieser Frist wird mit demselben gemäß der Dienstverweisung betr. die polizeiliche Behandlung der Fund-sachen vom 27. Oktober 1899 verfahren.
Dornberg, den 25. Februar 1904.
Die Polizeibehörde. Landgraf.

Teehandlung von Felix Battig
empfiehlt aus frischer Zufuhr:
Souchong, gut fein, Souchong, superfeinst, v. 1/2 kg Mt. 3.00, v. 1/2 kg Mt. 4.50.
Souchong, sehr fein, Melange, superfeinst, v. 1/2 kg Mt. 4.00, v. 1/2 kg Mt. 5.00.
Grüster (selbst abgepickt) so lange vorrätig 1/2 kg Mt. 1.80. 72096,74
Püsseldorf 1902 - Gold-Medaille
v. silberne Staatsmedaille
Aachener Badeöfen
über 75000 im Gebrauch
HOUBEN'S GASHEIZÖFEN
J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN
Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

Zu verkaufen.
Eichenpflanzen-Verkau
Entwurzelte, wüchsige Eichen-pflanzen von 1 1/2-3 m Länge, werden billig verkauft von der Forstverwaltung in 1337,50 Tatenhausen.
Gartengrundstück
in schöner Lage Hann.-Münden (neben Andresberg) 1/2 ha groß, vorzüglich als Bau- und Obstgarten, Sanatorium u. s. w. geeignet, ist im Ganzen oder geteilt zu verkaufen. Gute Gebäude vorhanden. Näheres durch Oberförster Branbach zu Worbis, Reg.-Bezirk Erfurt. 1339,56
Petroleum-Blühlicht
billigste Beleuchtung für Straßen, Lampions, Lagerplätze u. zu verkaufen.
Reisenstraße 1, Kantor.
Ein neuer geistl. gedruckter Artikel
betr. klein. Maschinenapparat für Landwirte u. Viehzüchter, sehr leicht veräußlich, doch einfach fabrizierbar, sehr gewinnbringend, von größeren landwirtschaftlichen Vereinen für praktisch anerkannt und ausprobiert ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen bei 51
Reisenstraße 123, 1. Etage.
An d. sehr besuch. rels. Bader Dr. Hyrmon
herrsch. Haus,
massiv, 2 Etg., Veranda, Balcons, Garten zu vert. Preis 24000 M. Als Anb. zum Abvermieten oder für Zober-terpensionat herzurufen. ge-eignet. Näheres durch
Ewald Schäfer, Hyrmon
MUSIKALIEN
H. Selle

er mit Aufbarts- und
n. Dies habe der Fall
Stadt auch eine Billi-
beater vergeliche ein-
die Städte würden den
ing der eigenen Kun-
sthegen.

ten.

hinterlegtes Testament
bei Bezeiten jederzeit
Unter Vorlegung des
er Antrag auf Rückgabe
durch einen Notar dem
dadurch entstehenden
Gabe des Objekts, find
sich bei Eröffnung des
ein Nachlass nicht mehr
e Erben für die Kosten
lichkeit annehmen. Zum
Kosten niedergelegt.

ital für den eigentlichen
res Sohnes im Grund-
intragen steht, so find
sowohl die Jünger als
Kapital gegen Dantung
verhältnis zwischen den
völlig unerheblich. Die
zum Zwecke der Zah-
Post im Grundbuche ist
notarielle Zeichnungs-
Glaubigers erforderlich.

tionellen Teils

Gegen Schanden ist
o. Schandenmacher, For-
man" anzuwenden, der
ärztlicherseits mehrfach
als „g r a d e z u i d e a l e s
mittel" bezeichnet
wird. Bei gewöhnlichem
Schanden For-
man" (Zoll 30 Pfg.)
bei hartem Schanden
Forman-Pastillen (50
Pfg.) zum Inhalieren
mittels Wassergläschen.
Wirkung frappant.
Bei beginnenden
In allen Apotheken.

timenfabl. Zigarren
extra leicht
Verfahren

Metalle oderantwor. id
t. i. H. H. H. H.

5 Pfg.
7 1/2 Pfg.
15 Pfg.

Zu verkaufen.

chenpflanzen-Berkau
denurzelte, wüchsigste Eichen-
zungen von 1 1/2-3 m Länge,
den billig verkauft von der
Forstverwaltung in
50 Tatenhausen.

artengrundstück

schöner Lage Dann-
uden (neben Andreesberg)
na groß, vorzüglich als
platz für Villa, Pension,
atorium u. i. w. geeignet,
in Ganzen oder geteilt zu
verkaufen. Näheres durch
erforderlicher Branbach
Worbs, Reg.-Beist
urt.
c. 130,56

roleum-Glählicht
güte Beleuchtung für Bar-
en, Tanzsäle, Lagerplätze u.
verkaufen.

Reichenstraße 1, Reuter.

Ein neuer
klein. geistlicher Artikel
Landwirte u. Viehhändler,
leicht veräuflich, doch
nach fabrizierbar, sehr ge-
nbringend, von größeren
wirtschaftlichen Vereinen
praktisch anerkannt und
probiert ist unter günstigen
ingungen zu verkaufen.
auftragen bei

51

5. Schatte,
niederstraße 123, 1. Etage.
n d. sehr bequ. reis. Wabe

errich. Haus,
10, 2. Etage, Veranda, Bal-
s, Garten zu verk. Preis
100 Mk. Als Nebstz. zu
vermieten oder für 200
personell herverrag. ge-
nt. Näheres durch
owald Schärer, Reuter.

MUSIKALIEN
u. SAITEN
H. Selle

Ständiger Eingang
von
Saison-Neuheiten.

Elegant
Maass - Anfertigung
für Damen
in eigenen Ateliers.

F. Ruddeberg.
21070,68

Soennecken,
Merkur, Helios,
Sanskrit, 104a, 94a.
Briefordner
Leitz-Ordner **Ideal**,
Bellers-Ordner **Ka-Ell**,
Leitz-Ordner **A**,
Shannon-Zeiss-Ordner,
Biblorhaptes,
Brief-Locher etc. etc.
stets vorrätig bei

J.D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

Miet-Gesuche.

Kost und Logis
ge sucht in der Nähe des Bürger-
weges. Offerten unter V 756
an die Exped. d. Westf. Stg. 1

Für 1. April cr.
gut möbl. Zimmer
in ruhigem, besserer Hause,
möglichst in unmittelbarer Nähe
des neuen Theaters von einem
Herrn oder Dame (Schauspieler)
ge sucht. Preis inkl. Morgen-
kaffee 20-25 Mk. Anerbie-
tungen von Wohnungen mit
separ. Eingang verb. Offerten
unter J P 15 hauptpostlagernd
nach Frankfurt a. O.

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg.,
in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben
werden doppelt gerechnet.

Kauf-Gesuche.
getragene Herren- u. Damen-
Wardrobe. S. Düll, Kreuz-
straße 11. t2743,56

Getragene
Wardrobe u. Schuhzusauf
23. Karns, Vingenstr. 8. Wei-
terte genügt. Komme auch
nach auswärts. t2160,50

Verkäufe.
Schmuckstücke.
kleine, schwarz emailliert, zu
verkaufen. Vriesborn, Ritter-
straße 95. t3708

Kanarien.
habe noch einige gute Käse
und Weibchen, passend z. Nacht,
preiswert abzugeben. Aug.
Sahn, Altenhildelheimerweg 271.
t3688,51

Billig
zu verkaufen ein Wohnhaus von
4-5 Familien-Wohnungen mit
Baden, für jedes Geschäft pass.
Offerten unter Z 727 an die
Exped. d. Westf. Stg. t3718,52

Selbstverpackung
mit sämtlichem Zubehör auf
sich billig zu verkaufen. Off.
unter A 728 an die Exped. d.
Westf. Stg. t3719,52

Federwagen.
fast neu, passend für Gemüse-
händler oder Schlichter, billig
abzugeben. Gieselerstr. 43.
t3016,50

1 Tisch,
2,70 Mtr. breit, 2 1/2 Mtr. lang,
1 Sportwagen, 1 Kinderklapp-
stuhl. Gr. Kurfürstenstr. 6.

Die c3532,50
zweite Etage
meines Wohnhauses Lutterstr.
38 ist zum 1. April cr. zu ver-
mieten.
S. Killes,
Maurermeister.

Wohnung
von 4 Räumen der sofort od.
1. April zu vermieten. t??
Wellerstraße 49.

Fettweide,
18 Scheffelsaat, verpachtet
auf mehrere Jahre t2309,51
Verwaltung d. Nieselfelds.

Wohnung
von 7 großen Räumen, Balkon
Garten und reichlichem Zubehö-
r, mit Koch- und Leuchtgas,
sowie Vorzellanofen zum Preise
von 600 Mark zu vermieten.
Die Ausstattung ist herrschaft-
lich. t2285,51 w
Langenhagenstr. 33.

Herrn - Wohnung
mit oder ohne Pension sofort
oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 19, 11.

Restauration
beste Lage der Stadt, lange
Jahre im Besitz, soll alters-
halber sehr günstig ver-
kauft werden. Bedeutender
Umsatz. Miete 800 Mk. Zur
Uebernahme genügen 1400 Mk.
Näh. gegen 20 Pfg. Porto
durch t2306,
Fr. Folkens, Halle a. S.,
Reisstraße 127.

Das Unterhaus
Bavenmarkt Nr. 7, worin mit
autem Erlöse Zweiwirtschaft
betrieben wurde, ist überalls-
halber zum 1. April unter
günstigen Bedingungen zu ver-
mieten. t2272,50
Näheres Kreuzstraße 1a.

Verpachtung.
Kleine Wohnung
neben dem rechten Hause mit
Garten und Land, zum 1.
April a. verpachten. Feldstr. 28.
Anfragen bei Gerichtsdien-
haber in Nieheim, Kreis
Südharz. t2293,50

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen
aus bürgerlicher Familie sucht
sofort oder zum 1. April Stelle
zur Erlernung des Haushalts
ohne gegenwärtige Vergütung.
Offerten unter H 749 an die
Expedition der Westfälischen
Zeitung. t3743,52

Stellen-Gesuche

1 Lehrmädchen
für Damenkleidererei auf sofort
oder 1. April gesucht.
t51 Wittenf. 22a.
Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche bei hohem
Lohn gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. 94. t2311,52

Stellen-Gesuche

1 Lehrmädchen
für Damenkleidererei auf sofort
oder 1. April gesucht.
t51 Wittenf. 22a.
Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche bei hohem
Lohn gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. 94. t2311,52

Stellen-Gesuche

1 Lehrmädchen
für Damenkleidererei auf sofort
oder 1. April gesucht.
t51 Wittenf. 22a.
Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche bei hohem
Lohn gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. 94. t2311,52

Jedes Wort kostet nur 2 Pfg.,
in der fetten Ueberschrift 10 Pfg.
Worte mit mehr als 15 Buchstaben
werden doppelt gerechnet.

Kauf-Gesuche.
getragene Herren- u. Damen-
Wardrobe. S. Düll, Kreuz-
straße 11. t2743,56

Getragene
Wardrobe u. Schuhzusauf
23. Karns, Vingenstr. 8. Wei-
terte genügt. Komme auch
nach auswärts. t2160,50

Verkäufe.
Schmuckstücke.
kleine, schwarz emailliert, zu
verkaufen. Vriesborn, Ritter-
straße 95. t3708

Kanarien.
habe noch einige gute Käse
und Weibchen, passend z. Nacht,
preiswert abzugeben. Aug.
Sahn, Altenhildelheimerweg 271.
t3688,51

Billig
zu verkaufen ein Wohnhaus von
4-5 Familien-Wohnungen mit
Baden, für jedes Geschäft pass.
Offerten unter Z 727 an die
Exped. d. Westf. Stg. t3718,52

Selbstverpackung
mit sämtlichem Zubehör auf
sich billig zu verkaufen. Off.
unter A 728 an die Exped. d.
Westf. Stg. t3719,52

Federwagen.
fast neu, passend für Gemüse-
händler oder Schlichter, billig
abzugeben. Gieselerstr. 43.
t3016,50

1 Tisch,
2,70 Mtr. breit, 2 1/2 Mtr. lang,
1 Sportwagen, 1 Kinderklapp-
stuhl. Gr. Kurfürstenstr. 6.

Armaturen-Dreher
u. Justierer
sofort gesucht.
Carl Bogelsang.

junger Mann
für ein besseres Weinengeschäft
wird zu Otern ein
mit guter Schulbildung unter
günstigen Bedingungen in die
Lehre gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten
befördert unter O 751 die
Exped. der Westf. Zeitung. t3760,52

Knacht.
S. Frische, Lemgo.

Zaillen-Arbeiterinnen
Aermelarbeiterrinnen
u. Lehrmädchen
bei höchstem Lohn gesucht.
Atelier Pamme
Heeperstrasse 34, I.

Wärterin
für sofort gesucht. Zu erfragen
in der Exped. der Westfälischen
Zeitung. t3765

Offene Stellen.

Zur Leitung einer Filiale
in einem größeren Geschäft
wird zum 1. April od. 1. Mai
ein in der Eisenbranche er-
fahrener und militärischer
junger Mann
ge sucht. t2367,52
Offerten nebst Gehaltsan-
sprüchen unter T 755 an die
Exped. der Westf. Stg.

Eine gute
Vertretung
für Herren, welche Wirt be-
suchen. Keine Zigarren oder
Cigaretten. t2373

Ewald Schreiber,
Dortmund, Holthofstr. 11.

Laufbursche,
stadtunb., im Alter 14-15
Jahren, für ganze Tage sofort
ge sucht. t2371

Carl Steinrück,
Niederwall 9.
Properes
Mädchen
welches mit häuslichen Arbei-
ten vertraut ist, sofort als
Zweitmädchen
ge sucht. t2372

Frau Carl Steinrück,
Niederwall 9.

1 Lehrmädchen
für Damenkleidererei auf sofort
oder 1. April gesucht.
t51 Wittenf. 22a.
Zum 1. April ein tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche bei hohem
Lohn gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. 94. t2311,52

Alwine Höner
Fritz Genz
Verlobte.
Bielefeld, im Februar 1904.

Alwine Höner
Fritz Genz
Verlobte.
Bielefeld, im Februar 1904.

Auguste Gieselmann
Hermann Brockmeyer
Verlobte.
Bielefeld, den 28. Februar 1904.

Todes-Anzeige.
Heute mittag 1 Uhr wurde unsere liebe Mutter
Frau Ww. Marie Frömling
geb. Schrader
von ihren schweren Leiden im Alter von fast
72 Jahren durch den Tod erlöst.
Ernst Frömling
Mathilde Frömling geb. Schmidt.
Die Beerdigung findet vom Trauerhause,
Gütersloherstrasse 40a, am Dienstag nachmittag
3 Uhr statt. Vorteleer daselbst 2 1/2 Uhr. t3774

Statt besonderer Anzeige.
Gestern abend entschlief sanft unsere teure
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Ur-
grossmutter t3776

Johanne Meyer
geb. Sudfeld.
Sie starb in Bethel im 80. Lebensjahre nach
längerem mit geduldiger Ergebung getragenen
Leiden.
Dies zeigen im Namen der trauernden An-
gehörigen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Friedrich u. Wilhelm Meyer.
Bielefeld und Vohwinkel, den 27. Februar 1904
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. März,
nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Vereinshause in Stein-
hagen aus, statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Todes-Anzeige.
Freitag abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft nach
längerem Leiden, an Altersschwäche, mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und
Grossvater.
Reinhard Berning
im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den
1. März, nachmittags 1 1/4 Uhr, vom Trauerhause,
Grosse Howe 4, aus statt.

Synagogengemeinde.
Montag, den 29. Februar,
abends 6 1/2 Uhr: 12361
Gottesdienst.

Honig,

garantiert rein, feinstes
Schleuderhonig, 1 Pfund 1,00
garant. rein, febr. aromatisiert,
Haidhonig, 1 Pfund 80 Pf.
Zafelhonig, 1 Pfund 80 Pf.
reines Bienenhonig mit feinstem
Raffinade per Pfund 60 Pf.,
10 Pfund-Eimer netto 5,50,
10 Pfund-Eimer netto 5,00 Pf. (184)

Maximilian Koch,
Adler-Drogerie,
Niedernstr. 43.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppen-
flechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträglich
liche Hautjucken, heilt unter
Garantie (ohne Verschreibung)
selbst denen, die nirgends
Heilung fanden, nach lang-
jähriger praktischer Erfahrung.
Auf dem Verfahren ruht
Deutsches Reichspatent No.
136323. H. Groppler,
St. Marien-Drogerie, Char-
lottenburg 4, Hansstr. No. 97.
(2.41.281)

Bilanzen,
Bücher-Revisionen,
Einrichtung
praktischer Buchführung
übernimmt 1909,2

Alfred Liebold,
ger. beid. Bücherrevisor,
Eiserstr. 34. — Telefon 509
Fachschule Detmold

im städt. Schulgebäude
für Bau-, Möbel- u. Kunst-
schüler, Bildhauer und De-
koratoren. Kurze Ausbildung
als Werkmeister u. Zeichner.
Programm frei. (1904,2)

Direktor Reineking.
Bielefelder Haus- u. Grund-
besitzer-Verein.

Mietfreie (6506,29922)
Wohnungen
können bei uns jederzeit un-
entgeltlich nachgefragt und

Hypothekengelder
für die Darleher kostenlos von
uns untergebracht werden.
F. Sundermann,
Geschäftsführer,
Sundermannstr. 33. Telefon 451.

Gütersloher
Gesangbücher,
in den einfachsten u. elegantesten
Einbänden mit u. ohne Schloß

Gesangbücher
der reform. Gemeinde.
Bibeln, Testamente,
Gebot- und
Andachtsbücher

hält stets in größter Auswahl
vorhanden

J.D. Küster Nachf.
Niedernstr. 27.

Waltsgott's
Eucalyptusbondons
sind das wirksamste Linder-
ungsmittel bei Heiserkeit
und Husten. Wirkung ver-
stärkend. In haben bei:
1909,22 F. J. Battig.

Vermischte Anzeigen.

Wer liefert
waschechte, grüne, kleine
Jagdwäsche

Kragen, Manschetten,
Vorhänden, Arawatzen
für Wiederverkauf?

Offerten unter K. B. 1792
an Rudolf Mosse, Köln.
1909,22

Voranzeige!

In

Plauen

kaufen wir

grosse Gelegenheits-Posten

Gardinen

Man
beachte
unser
morgiges
Angebot.

Weit
unter
Preis.

Verkauf
zu
noch nie
gekannten
Preisen.

Gebr. Kaufmann

Niedernstrasse

Bielefeld

Ecke Hagenbruchstr.

Schröder & Baum

Tapeten * Linoleum * Lincrusta

Haus I. Ranges

Bielefeld • Dortmund

• Essen • Bochum •

Vorschläge, Kostenanschläge gratis
ohne Verbindlichkeit für den Käufer

Soantags geschlossen.

(2199,74)

Der Inventur-Ausverkauf

beginnt

Dienstag, den 1. März.

Auslage von Gelegenheitsposten Wäsche aller Art
bis zu 20 Prozent unter dem regulären Preis.

Blusen unter Einkaufspreis.

Gustav Meine

Inh.: Lilly Heitzer & Auguste Gerhards

Obernstrasse 36.

Königl.-preuss. Klassen-Lotterie. Erinnerung

an schnelle Erneuerung der 3. Klasse; letzter Termin:
Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr.

Kauflose 1/4 30.— 12.— und Borte
sind abzugeben. 12352,54

Die königliche Lotterie-Einnahmer.
Bertelsmann, Bielefeld. Croos,
Bürgerweg 44 a. Siefertwall 3, Bort.

Verlangen Sie nur

die echten Knöterich-Bonbons in dieser Packung

Überraschend linderndes wirksames Mittel bei
Heiserkeit Verschleimung Brustbeschwerden



RUSSISCHE
Knöterich-Bonbons
vorzüglich bewahrt, allgemein beliebt
Alleiniger Fabrikant
THELEN-KRAMER
CÖLN.
Preis per Packel 30 Pf.

Man achte auf den Russen

Käuflich in Drogerien und ähnlichen Geschäften.

1. Fachschule f. Damenbekleidung!

Theoretische und praktische Ausbildung sämtl. Damen- und
Kinderbekleidung und Wäsche nach leichtfasslicher Methode.
Viele und anerkannt beste Schnitt, bis jetzt unübertroffen,
erteile in verchiedenen Tages- und Abendkleidern Unterricht in
deutschem, Wiener und Pariser Schnitt. Damen wollen sich
von der Sicherheit, Formschönheit u. Unübertrefflichkeit
überzeugen.

Frau Weissenbach, Eberthorwall 34.
Neueste Schnittmuster zu billigen Preisen. 13382,62

Ich bitte,

morgen meine Annonce

zu beachten.

(2362)

Ed. Bokermann.

Wehmeyer's Betten

sind die besten!

Friedrich Wehmeyer,

Kaiserstrasse 13. (1242,2)



Mein Geschäftslokal
befindet sich jetzt
nur Niederwall 12
gegenüber dem Volkskaffeehaus
Adolf Heuer.
Ihren Goldwaren, Musikwerke.

Kursus

im Zuschneiden und Anfertigen sämtl. Damen-, Mädchen- und
Knabenbekleidung sowie im Wäscheaufschneiden, erteile in ver-
schied. Tages- u. Abendkleidern, Deutscher, Wiener u. Pariser Schnitt.
Neu! Zimmermanns „Tailleurzeichner“ Neu!
patentamtlich geschützt Nr. 211282 9149
ist das sicherste, einfachste und zuverlässigste Zuschneidesystem
der Neuzeit; ohne Rechnen, ohne Freihandzeichnen.
Frau Henriette Zimmermann, Marktstr. 14
Schnittmusterverkauf. Prospekt gratis. Prima Referenzen. 1

en-Lotterie.
He; letzter Termin:
und 8 Uhr.
2. und Porto
Einnehmer.
Groos,
Sietewall 3, bart.
nur
in dieser Packung
am be/Reifen
beschwerden
Es gibt nichts Besseres.
bonbons
MER
Russen
enbefleidung!
gäumt. Damen- und
leichter als Wäsche.
bis jetzt unübertroffen.
tendieren Unterricht in
n. Damen wollen sich
n. Unübertroffenheit
Eberthorwall 34.
Breiten. 13382,02
annonce
[2302
mann.
Betten
en!
meyer,
e 13. (1242?
Geschäftslokal
findet sich jetzt
ur Niederwall 12
der dem Volksstättchen
dolf Heuer.
Goldwaren, Musikwerke.
i. Damen, Mädchen und
schneidern, erstellen in ver-
Wiener u. Barier Schnitt.
lenzeichner! Neu!
Nr. 211282 9149
läufigste Zuschnitten
bandzeichnen.
ann, Marktstr. 14
is. Prima Referenzen.

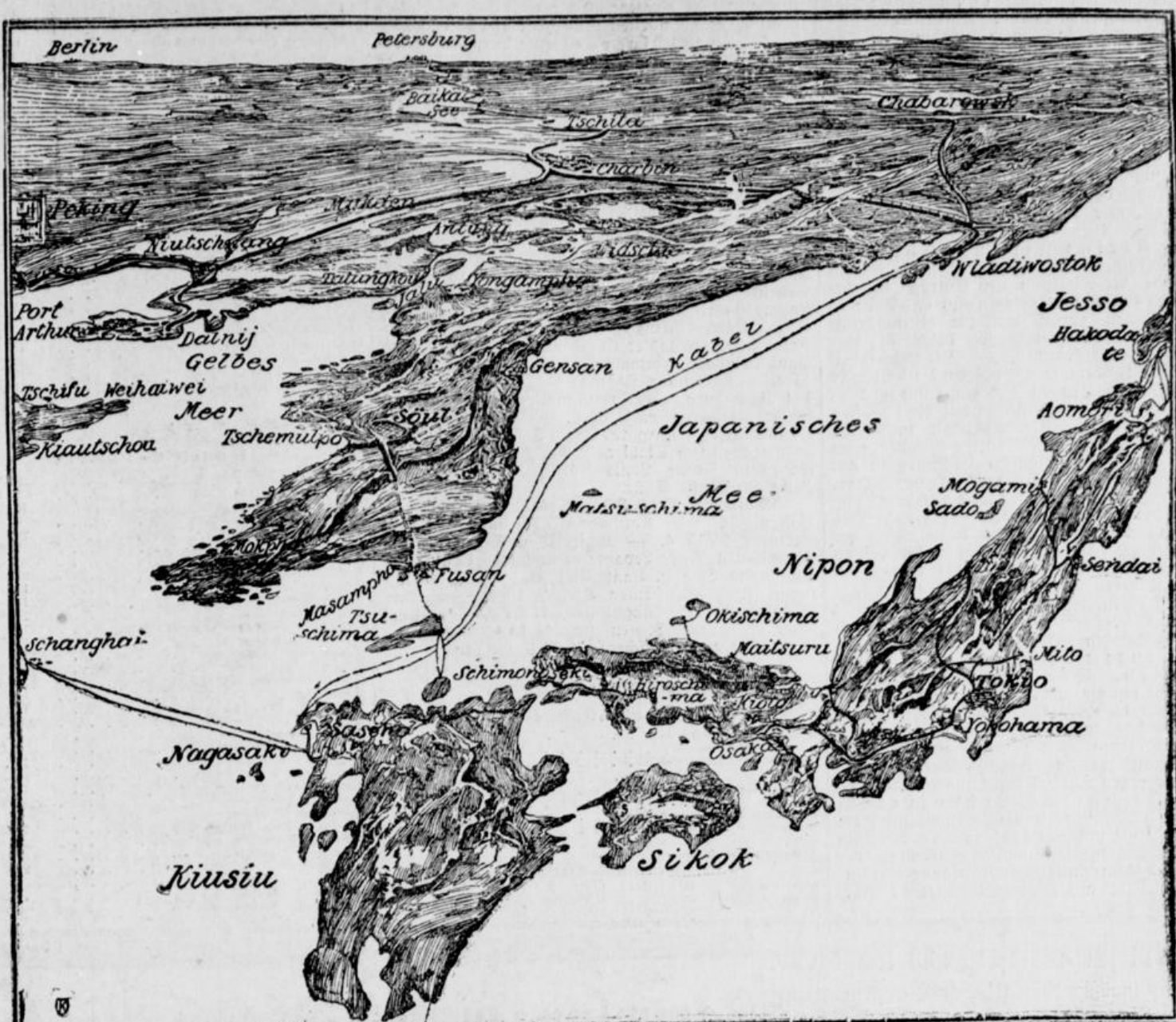
Dermisches.

Die Tiere als Spasmacher
Ueber dieses Thema schreibt Henri Coupin in der "Revue" einen unterhaltenden Artikel, in dem er eine Anzahl hübscher Beobachtungen aus dem Tierleben zusammenstellt. Der Sinn ist Späße, der so verbreitet bei den Menschen ist, kommt er bei manchen Tieren vor. Die Kissen, die die Tiere veranstalten, haben jedoch nicht nur den Zweck, sie zu belustigen, oft dienen sie auch dazu, sich zu rächen oder sich irgend einen Vorteil zu verschaffen. Einen Fall einer richtigen "Komödie" hat Zebailant von einem seiner Affen berichtet, Nels, den er in Verdacht hatte, daß er ihm Eier stehle. Ich stellte mich eines Tages auf die Lauer, um zu warten, bis die Henne durch ihr Gackern anmündete, daß sie ein Ei gelegt hatte. Nels lag gerade auf meinem Wagen; kaum hatte er das erste Gackern des Huhnes gehört, als er sofort herabsprang, um das Ei zu holen. Als er mich sah, blieb er plötzlich stehen und nahm eine völlig gleichgültige Haltung an, wiegte sich einige Zeit auf den Hinterfüßen, blinzelte unschuldig mit den Augen, kurz, brauchte alle List, um mich von seiner Fälschung abzudivergieren und über sein Vorhaben zu täuschen. Man könnte glauben, daß es sich um ein Kind handelt, das bei einem Vergehen ertappt ist. Die Hunde haben oft ein Ziel, wenn sie ihre Verleumdung vollführen. Ich hatte einen Hund, der zu hinken anfing, um nicht bestraft zu werden, wenn er aus dem Hause kam, dessen Betreten ihm verboten war. Und zwar hinkte er um so stärker, einen je größeren Raub er begangen hatte, so daß schließlich seine Durchtriebenheit ihm zum Schaden wurde, da sie mit Sicherheit anzeigte, daß er in der Küche oder Vorratskammer gestohlen hatte. M. Groos erzählt folgenden amüsanten Zug von einem Terrier: Dieser Terrier liebte sehr, die Fliegen an den Fensterscheiben zu fangen, aber es ärgerte ihn, daß man sich über ihn lustig machte, wenn ihm ein Fliegen nicht gelang. Einmal Tages lagte ich absichtlich übertrieben laut bei jedem Wühlgen von seiner Seite, da ich sehen wollte, was er tun würde. Meine Heiterkeit trug dazu bei, ihn noch ungeschickter zu machen. Endlich wurde sein Kummer darüber so groß, daß er in Ermangelung eines wirklichen Fangs sich anstellte, als ob er eine Fliege gefangen hätte: er machte die entsprechenden Bewegungen mit dem Mause und mit der Zunge und rief seinen Hals gegen den Fußboden, wie um sein Opfer zu erdrücken — worauf er mich mit triumphierender Miene ansah. Er hatte seine kleine Komödie so gut gespielt, daß er mich sicher getäuscht hätte, wenn ich nicht zufällig bemerkt hätte, daß die Fliege noch immer an der Fensterscheibe saß. Ich lenkte seine Aufmerksamkeit auf diese Tatsache und darauf, daß seine tote Fliege am Boden lag; als er sah, daß seine Komödie entlarvt war, zog er sich tiefbeschämt unter ein Möbel zurück. Romanes erzählt eine hübsche Geschichte von der List eines Papagei. Einmal Tages hatten die Käse und der Papagei einen Streit; noch einigen Jörnensbezeugungen machten sie aber Frieden, wenigstens anscheinend. Ungefähr eine Stunde später rief Polli, der Papagei, der auf dem Tisch stand, mit liebevoller Stimme: "Käse, Käse, komm doch, komm doch Käse." Bei diesem Rufe kam die Käse Polli heran und bei ihrem Kopf in aller Unschuld auf. Darauf wartete Polli aber nur, denn er ergriff mit seinem Schnabel eine Milchschale, die in der Nähe stand, goß sie über die Käse aus und floß davon, während Polli ganz von dem Brei bedeckt war.

Die Operation eines Leoparden
Aus Paris wird berichtet: Etwa zwanzig Herren und Damen versammelten sich vor einigen Tagen in Volpods Hippodrom, um der Operation des weiblichen Leoparden "Cora" beizuwohnen. "Cora" hinfte seit einigen Wochen; sie litt an einer Wunde an der Schulter. Als Mme. Morelli, die "Jaguar Königin", kürzlich von dem sehr bösen Jaguar "Prince" angegriffen wurde, hatte sich "Cora", um der Wundgrube zu helfen auf "Prince" gestürzt und ihn gebissen, worauf er sie mit der Zunge auf die Schulter schlug und ihr eine Quetschung beibrachte. Man wollte "Cora" nicht unempfindlich machen, da man nicht weiß, eine wie große Dosis man einem Leoparden geben muß. Deshalb wurde sie mit einem Kissen eingekerkert, auf die Seite geworfen, gegen die Tür des Käfigs gezogen und eine Zange nach der anderen nicht ohne Mühe gebunden und durch Seile festgehalten, die außerhalb befestigt wurden. Dann betrat der Tierarzt Dramard mit seinen Assistenten den Käfig, und während zwei "Cora's" Kopf herunterhielten, versuchte der Chirurg, sie mit Jodher beizuhelfen zu machen. Die Aufgabe war jedoch nicht leicht, denn immer wieder juckte das erregte Tier mit dem Kopf und schnappte nach dem Operateur. Schließlich wurde "Cora's" Rücken mit einem Seil umwunden, dann die linke Schulter gewaschen mit Äther empfindungslos gemacht und die Haare wegschert. Beim ersten Schnitt mit dem Messer machte "Cora" eine so wildliche Bewegung, daß ihr Rücken von neuem gefesselt werden mußte. Dann konnte Dramard den Wundplatz öffnen. Die Operation dauerte über eine Stunde, und große Schweißtropfen standen dabei auf der Stirn des Operateurs. Nachdem die Wunde zugenäht und das Tier wieder freigegeben war, sprang es freudig empor. Man hofft, daß die Wunde in etwa drei Wochen völlig geheilt sein wird.

Eine Frau als Prediger
wird, wie aus London berichtet wird, in kurzem auf einer englischen Kanzel zu sehen sein. Es ist die Stadt Leicester, die das Experiment macht. In wenigen Monaten wird der erste weibliche Prediger einer Kirche in England seinen Dienst beginnen. Seit kurzer Zeit war die Pfarrstelle der "Unitarian Free Church" vakant. Viele Kandidaten meldeten sich; aber keiner wurde gewählt. Darauf erklärte die Versammlung eine Ueberlegung: Eine deutliche Dame, Gertrud von Pehold, erschien auf der Kanzel, um ihre Probe predigt zu halten. Zwei andere Predigten folgten, und darauf beschloß die Mitglieder der Kirche, ungefähr 150 an der Zahl, sich der Konvention zu ergeben und sie als ihren Prediger anzunehmen. Alle, die sie als ihren Prediger gehört haben, sprechen das Wort v. Pehold predigen gehört haben. Sie ist vor 28 Jahren in Westpreußen als Tochter eines deutschen Offiziers geboren und erhielt eine sorgfältige

Unser Profilbild vom Kriegsschauplatz



Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz haben in den letzten Tagen eine Wendung durch die Nachrichten erhalten, daß die Japaner in der Posier-Bai gelandet sind. Die Posier-Bai liegt südwestlich von Wladiwostok und ist nach unserer Profilkarte durch den kleinen Einschnitt markiert, der sich westlich von Wladiwostok rechts hinter dem großen Vorsprung der Küste befindet. Ein solcher Angriff der Japaner würde schwerlich die Bedeutung haben können, die man ihm allgemein beilegt, nämlich einen Vorstoß auf Ninguta, welches sich etwa halbwegs zwischen Chabin und Wladiwostok an der Küste befindet.

wo die Bahnlinie von dem Gebirge ansehnend verdeckt wird. Würden die Japaner einen solchen Vorstoß unternehmen, so müßten sie einmal dazu eine hinreichend starke Truppe verwenden, zweitens aber auf ihre Rückendeckung gegen Wladiwostok bedacht sein, denn daß sonst eine schwache Truppe einfach abgeschnitten wäre, bedarf wohl keiner besonderen Betonung. Wir gehen daher wohl in der Annahme nicht fern, daß, da offenbar von einer Landung größerer Truppenmassen keine Rede sein kann, es sich nur um die Landung eines kleinen Streiktrups handeln soll,

welches die Aufstandsbewegung der Ichikutschufen in die richtigen Wege leiten soll. Dafür spricht auch die Rückverlegung des russischen Hauptquartiers nach Chabin. Denn ursprünglich war Wladiwostok ein solches Hauptquartier ausserhalb gewesen. Die Angriffe der Ichikutschufen auf die Bahnlinie hätten aber die Sicherheit der rückwärtigen Verbindungen dieses Hauptquartiers in Wladiwostok gefährdet, das Allejeu allem aus dem Wege ging. Da die Karte das ganze in Frage kommende Terrain umfaßt, wird sie unseren Lesern gewiß willkommen sein.

Erziehung: Später ging sie zur Erwerbung eines akademischen Grades nach Schottland und studierte an der Universität von St. Andrews. Im Jahre 1899 erhielt sie ihren Grad als Master of Arts an der Edinburgher Universität. Dann trat sie in das Manchester College in Oxford, wo sie noch studiert. Sie wird jedoch ihr theologisches Studium während des kommenden Sommers vollenden und hofft, Anfang September ihr Amt in Leicester antreten zu können. Fr. v. Pehold hat auch Philosophie und Theologie an der Berliner Universität studiert, wo jedoch Frauen nicht zu theologischen Graden zugelassen werden.

Gerichtssaal

Leipzig, 26. Febr. (Der lästige Gefangen und die gutmütige Behörde.) Ein eigenartiger Fall kam heute vor dem Reichsgericht zur Sprache. Die Strafkammer in Jönköping hat am 9. Juli v. J. den Gemeindevorsteher Karl Miletzki in Jönköping und den Amtsvorsteher Bodorski wegen vorsätzlichen Entweichens eines Gefangenen zu je 1 Monat Gefängnis verurteilt. Einmal Tages hatte der Gendarm in dem Dorke einen Bettler eingekerkert, der sich durch den Mann selbst in das Gefängnis verdrängte. Der Hütler der Ordnung brachte den Mann selbst den Sachen zu Herrn Miletzki und ersuchte ihn, den Frevler in das Gefängnis zu sperren. M. nahm den Gefangenen kühlschweigend in Empfang, erwiderte, daß es doch eigentlich recht lästig sei, einen solchen Menschen im Sperrhaus aufzubewahren und auf Gemeindefskosten zu füttern, und wartete, bis der Gendarm weitergegangen war. Dann gab er dem Gefangenen die erwähnten Sachen zurück — auch 5 Pf. soll er ihm noch geschenkt haben — und ließ ihn laufen. Bald darauf fing der Gendarm den Mann abermals ein, um ihn nunmehr dem Amtsvorsteher zu überantworten. Aber auch dieser entließ ihn alsbald des ungetreuen Gastes und entschuldigte sich vor Gericht damit, daß eine Anzahl Arbeiter ihn durch ihre drohende Haltung genötigt hätten, den Bettler freizugeben. — Die Revision der beiden Angeklagten rügte Verurteilung des § 347 StGB. Während die Revision Bodorski als unbegründet verworfen wurde, hob das Reichsgericht auf das Rechtsmittel des Miletzki das Urteil auf, soweit es ihn betrifft und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück. Miletzki hatte i. J. die Wahl nur angenommen unter der Voraussetzung, daß er höchstens zu schriftlichen Arbeiten herangezogen werden könne. Er mag also geahnt haben, zur Empörung von Gefangenen nicht verpflichtet zu sein.

Bonn, 27. Febr. (Raubmörder Schomburg.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Raubmörders Ernst Schomburg, der am 20. Januar d. J. vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde.

22. Zwidan, 27. Februar. (Das Notizen-fürhener Eisenbahnunglück.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Lokomotivführer Vohle, der durch zu schnelles Fahren das Eisenbahnunglück bei Notkentrassen verursachte, zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Bei dem Unglück waren drei Personen getötet, viele verletzt worden.

Brannschweig, 27. Februar. (Wegen Verletzung des Offizierskorps.) Wegen Verletzung des Offizierskorps, begangen durch Herausgabe des hohen erziehenden Kommandos "Verhängnis", Militärisches Sittenbild aus einer großen Garnison von Hermann zu Hentorf, ist seitens der Staatsanwaltschaft gegen den hiesigen Verlagsbuchhändler Richard Sattler eine Untersuchung eingeleitet worden.

Standesamtsnachrichten

Bielefeld. In der Zeit vom 21.—26. Februar 1904 sind beim hiesigen Standesamt angezeigt: Geboren: a. Sohn: Zuchneider Wilhelm Baile, Zwillinge, Sohn und Tochter. Kaufmann August Wienerand. Buchhalter Ernst Wiehe. Kommis Adolf Ernst. Lehrer Bernhard Brodmann. Gerichtsschreiber Ernst Arndt. Wägereibefugter Gust. Weischer. Paternenwärter Friedrich Weimund. Verwalter Peter Buppelmann. Buchbinder Paul Thieme. Stukateur Gustav Sondermann. Schneider Eduard Khlja. Tapezierer und Dekorateur Karl Hermann. Schmied Heinrich Schuff. Dreher Wilhelm Krich. Schlosser Anton Warkewitz. Maurer Albert Wellpott. Maurer Paul Klump. Arbeiter Adolf Detmar. Arbeiter Gustav Kolting. Arbeiter Oskar Teppermann. Arbeiter Dietrich Pantole. Arbeiter Paul Wägle.

b. Töchter: Rechtsanwält Dr. Otto Gramer. Kaufmann Hermann Müller. Kaufmann Karl Debus. Klempnermeister Karl Obermann. Ingenieur Rudolf Wolff. Agent Wilhelm Schmitz. Maler Heinrich Freig. Tischler Wilhelm Wehmeier. Bildhauer Paul Winter. Holzleger Maximilian Runge. Schleifer Emil Wörbs. Dreher Rudolf Krüger. Schlosser August Bunte. Arbeiter Gustav Brenne-mann. Arbeiter Ihne Antons. Arbeiter Friedrich Filges. Arbeiter Emil Schafnies. Arbeiter Karl Schulte. Vertreter der Naturheilkunde Heinrich Zimmermann.

c. Töchter: Bautechniker Friedrich Wittenborn. Bielefeld und Pauline Wendenbrink. Sieder. Kaufmann Paul Kramer und Alara Weber. Marktstr. 38. Bäcker Paul Detmers. Engersheide. 59. und Friederike Weimann. Kaiserstr. 89. Stellmacher Hugo Dübener. Marktstr. 44 und Emma Henne. dalebit. Tischler Gustav Knappe. Hofenollernstr. 13 und Elisabeth Strebbs. dalebit. Arbeiter Wilhelm Kottschäfer. Autoburgerstr. 14 und Paula Vollmer. Nordstr. 30. Arbeiter Otto Deutschmann. Weberstr. 16 und Urte Weg. Spinnerstr. 23. Arbeiter Karl Bepmeier. Jollenbederstr. 75 und Emma Bentkamp. Luisenstr. 30. Techniker Karl

Doeken, Arndtstr. 57 und Antonie Wiele. Hagen. Privatsekretär Gustav Strotzsch und Luise Wagemann. Ellerstr. 18. Verehelicht: Arbeiter Gottlieb Berger und Anna Brunna. Tischler Wilhelm Dreßen und Sophie Schrage. Kaufmann Eduard Mühlenstadt und Minna König. Schneider Wilhelm Meise und Anna Seiwig. Bierverleger Hermann Galtien und Hermann Timpe. Bäcker Wilhelm Meierhoff und Luise Schröder.

Gestorben: Rentner Wilhelm Hünert. 77 Jahre. Arbeiter August Odrup. 69 J. Arbeiter Wilhelm Volmer. 69 J. Permittierte Bäckermeister Adolf Friederike. 69 J. Friedrich Wilhelm Julius. 49 J. Wilhelm Klamper. 14 J. Elise Seliger. 2 J. Eduard Hansmann. 2 J. Otto Roddau. 1 J. Kurt Steinkamp. 1 J. Alara Benk. 1 J. Erich Menke. 9 Monate. Paula Steinkamp. 9 Tage.

Bünde. In der Zeit vom 20. bis 26. Februar 1904 wurden beim hiesigen Standesamt angemeldet: Geburten: Tochter: Anna Marie Ilse. Tochter von Antischer Heinrich Friedrich Wilhelm Niederleine. Feldmark 119. Friederike Wilhelmine Gertrud. Tochter von Konditor Hermann Julius Wilhelm Kottmann. Marktstr. 31. Anna Marie Luise. Tochter von Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Koch. Feldmark 171. Aufgeboren: Bäckermeister Hermann Heinrich Straterjahn. Bünde. Marktstr. 23 und Dienstmagd Anna Karoline Elise Schulte. Bünde. Marktstr. 7. Verheiratungen: Zigarrenarbeiter Johann Friedrich Clauing und Zigarrenfortiererin Emma Johanne Friederike Dix zu Bünde.

Schluss des redaktionellen Teils

Das gute Leben.

Der Reiz einer guten Tafel ist ein so außerordentlicher, daß viele Leute in animierter Stimmung und frohlicher Gesellschaft den Tafelstücken oft in härterem Maße zusprechen, als zu tun weise ist. In solchen Fällen sollte man seine Zuflucht zu Califig (Californischer Feigen-Syrup) nehmen. Es wird jedes Mißbehagen und das Gefühl der Fülle beseitigen und den Verdauungsprozess fördern. Man nehme es vor dem Schlafengehen. Auf die Marke "Califig" ist besonders zu achten, da hierdurch allein das ursprüngliche echte Original-Produkt der California Fig Syrup Co. verbürgt wird. Zu haben in allen besseren Apotheken pro 1/2 Flasche M. 2.50, 1/4 Flasche M. 1.50. Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Spezial-Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, extr. Senn. liquid. 20, Elix Caryoph. comp. 5.

